

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)**

239 (11.10.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697872)

Die Nachrichten erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Jahreslicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 239. Oldenburg, Dienstag, den 11. Oktober 1904. XXXVIII. Jahrgang

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrundschau.

Der Reichskanzler fandte dem lippischen Landtage eine Auslegung des Kaisererlasses und verwies auf einen schiedsrichterlichen Spruch.  
Der lippische Landtag sprach sich im Einverständnis mit der Regierung gegen jede Einmischung in die Landesangelegenheiten aus und verlangte das Urteil eines Schiedsgerichts.  
Der in Swafopmund eingelegte Beirat in kolonialen Sachen hat sich infolge innerer Streitigkeiten auflösen müssen.  
Die Engelmaacherin Wiese von St. Pauli wurde zum Tode verurteilt.  
Aus den deutschen Mittelgebirgen wird Schneefall gemeldet.  
In Köln wurde eine Akademie für praktische Medizin eröffnet.  
Der Kaiser von Japan verlieh dem Bringen Karl Anton von Hohenzollern den Geyshantemmu-Orden.  
Der Kaiser von Rußland besichtigte bei Neval das Offiziersquartier.  
In Nordchina soll die fremdenfeindliche Bewegung stärker werden.  
Im Hafen von Port Arthur sollen drei Schiffe durch japanisches Feuer zum Sinken gebracht sein.  
Die Russen haben den Vormarsch auf Tsojang angetreten.

### Reform des Gemeinde-Wahlrechts — eine Vorbedingung für die Steuerreform?

Oldenburg, 11. Okt.

Die oldenburgischen Gemeinden haben bei der Aufbringung der Gemeindesteuern mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Regierung weiß das genau. Und wenn man über die Absichten derselben bezüglich der bevorstehenden Steuerreform nur halbwegs genau unterrichtet ist, dann will sie versuchen, eine gesunde kommunale Steuerpolitik zu ermöglichen, indem sie auf die Grund- und Gebäudesteuer verzichtet, oder doch zum größten Teil, und diese Quellen den Gemeinden zur Verfügung überweist.  
Es wird sich also um eine Reform nach Art der preussischen handeln. Eine solche hatte der Landtag auch beantragt. Es wird sich für die Gemeinden dann darum handeln, das richtige Maß in der Befreiung von persönlicher Einkommen einerseits und von Grund und Boden andererseits zu finden. Diese Entscheidung wird bei den Gemeindevertretungen liegen.  
Es ist also sehr wahrscheinlich, daß sich in Zukunft schärfer als bisher die Gemeindevertretungen in zwei Gruppen teilen werden, in eine, die den Grundbesitz, in eine zweite, die das persönliche Einkommen vor allem schärfer persönlicher Befreiung schützt oder zu schützen sucht. Mehr als bisher tritt also heute eine Frage in den Vordergrund, die nämlich, wie unser Gemeinde-Wahlrecht ist, und es ist möglich, daß man bald lauter nach einer Veränderung dieser Bestimmungen rufen wird, als jetzt nach der Reform des Wahlrechtes über die Wahlen zum Landtage. Zum Ausgang dieser Betrachtungen sollen die Bestimmungen der Erlangung des passiven Wahlrechts des Fürstentums Lübeck genommen werden. Es heißt in denselben: Der Gemeinderat besteht aus . . . Von diesen müssen a) in der Stadtgemeinde fünf und in den ländlichen mindestens die Hälfte derjenigen Hausbesitzer angehören, die jährlich mindestens 15 Mark staatliche Einkommensteuer zahlen, b) in den übrigen Gemeinden mindestens zwei Drittel mit einem Grundbesitz von wenigstens 5 Hektaren in der Gemeinde angehefen sein.  
Was zunächst die Bestimmungen für die Stadt Eutin anbetrifft, so darf darauf hingewiesen werden, daß auch in den Städteordnungen der meisten preussischen Provinzen die Bestimmung besteht, daß wenigstens die Hälfte der Gemeindevertreter Hausbesitz haben muß. Aber dort wird über die Erlangung des Steuerbeitrags in gemeinschaftlicher Sitzung vom Magistrat und Stadtverordnetenkollegium beschloffen, und über die Zusammenfassung der Magistrats beziehen solche Bestimmungen nicht. Das ist ganz wesentlich.  
In keiner Städteordnung haben wir die keine Unterscheidung zwischen den Hausbesitzern finden können, die die Gemeindeordnung des Fürstentums Lübeck kennt. Es ist ziemlich schwer, zu sagen, warum Hausbesitzer, die 12 Mark jährliche Einkommensteuer zahlen, das passive Gemeindevahlrecht nicht in dem Maße besitzen sollen, wie diejenigen, die 15 Mark und darüber zahlen.

Auch die Erlangung des vollen passiven Wahlrechts in den Landgemeinden wird durch die Bestimmung, daß zwei Drittel der Gemeindevertreter mit 5 Hektar Grundbesitz in der Gemeinde angehefen sein müssen, sehr erschwert, und in manchen Gemeinden können sich die Landbesitzer ganz ruhig auf das Sofa legen und zuschauen, wie ihre Gegner, die Vertreter direkt entgegengelegter Interessen, zur Wahlurne laufen — wählen müssen sie ja doch! Auch in dieser Beziehung geht die Gemeindeordnung des Fürstentums Lübeck über die meisten preussischen Landgemeindevordnungen hinaus, denn diese pflegen nur zu bestimmen, daß zwei Drittel der Gemeindevertreter in den Gemeinden angehefen sein müssen, und dies wird dahin erläutert, daß man entweder ein Haus im Gemeindebezirk haben, oder von seinem gesamten innerhalb des Gemeindebezirks belegenen Grundbesitz zu einem Jahresbetrage von mindestens 3 Mark an Grund- und Gebäudesteuer veranlagt sein muß. Das sind bedeutend liberalere Bestimmungen, als diejenigen für das Fürstentum Lübeck.  
Man wird gut tun, die Sache im Auge zu behalten, und es ist zu hoffen, daß sie spätestens bei der Beratung der Steuerreform-Vorlage wird angegriffen werden. Es soll sich eine Neuordnung der Befreiung von Grund und Boden einerseits und persönlicher Arbeit andererseits vollziehen. Es wird sorgfältig zu prüfen sein, ob die gegenwärtige Zusammenfassung unserer Gemeindevertretungen eine Gewähr bietet dafür, daß kein Teil von vornherein zu mächtig oder zu schwach ist.

#### Vippe.

Die lippische Erbfolgefrage ist in das Stadium des notgedrungenen Abwartens getreten. Der lippische Landtag fordert, kurz gefaßt, eine richterliche Entscheidung, der Reichskanzler sagt dieselbe zu, also heißt es jetzt: Gebuld.  
Ueber die gestrige entscheidende Sitzung des Landtages in Lage wird berichtet:  
In der in der Rager Turnhalle abgehaltenen Sitzung des lippischen Landtages waren sämtliche Abgeordnete sowie Staatsminister Gesehof, Oberregierungsrat Duerbeck und Regierungsrat Ernst anwesend. Der Präsident verlas zunächst die Eingabe der Volksversammlung vom Sonntag und die Regierungsvorlagen betreffend Nichtanerkennung der Regentenschaft durch den Kaiser und Regelung der Thronfolgerechtsfragen. Die Kommission stellt hierzu folgende Anträge:  
1. Ohne zu der Begründung der Vorlage 78 im einzelnen Stellung zu nehmen, weist der Landtag alle Verfügungen, die dem Staat Vippe als Einzelstaat des deutschen Reiches verfassungsmäßig zustehenden Rechte zu schmälern, ausdrücklich zurück.  
2. Der Landtag beschließt, an den hohen Bundesrat das dringende Ersuchen zu richten, dahin wirken zu wollen, daß eine heilige enghältige richterliche Entscheidung der lippischen Thronfolgerechtsfragen durch ein ordentliches oder ein Schiedsgericht in die Wege geleitet werde.  
Referent Schemmel sieht in dem Telegramm des Kaisers keine Nichtachtung der lippischen Landesgesetze und sucht dies in langer Rede zu begründen.  
Der Landtag nahm dann Punkt 1 und 2 des Kommissionsantrages nach 2½ stündiger Debatte einstimmig an.  
Das so viel Aufsehen erregende Kaisertelegramm wird nimmehr durch den Reichskanzler folgendermaßen ausgelegt: Aus Hamburg wird berichtet:  
Reichskanzler Graf Bülow hat am 8. d. M. an den Vizepräsidenten des lippischen Landtages, Kommerzienrat Hoffmann, das nachfolgende Schreiben gerichtet:  
Werter Herr Kommerzienrat! Sie haben mich heute mündlich um eine authentische Interpretation des Telegramms Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 26. v. M. gebeten. Ich bin gern bereit, Ihnen meine Antwort schriftlich zu bestätigen und ermächtigte sie, unter Berufung auf mich, öffentlich zu erklären, daß Se. Majestät der Kaiser mit diesem Telegramm lediglich bezweckt hat, die vorläufige Nichtvereinbarung der Truppen für den Regenten und den Grund derselben mitzuteilen. Mit der Auffassung des Bundesrats, daß die Rechtslage noch ungeklärt sei, konnte Se. Majestät sich nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums hat Sr. Majestät dem Kaiser selbstverständlich fern gelegen, und insbesondere liegt es außerhalb Allerhöchster seiner Absicht, der derzeitigen Ausübung der Regentenschaft im Fürstentum durch den Herrn Grafen Leopold zur Vippe irgend-

welches Hindernis zu bereiten. Wie stets im Reiche, wird auch im vorliegenden Falle der Rechtsboden nicht verlassen werden, und die lippische Frage wird ihre Erledigung ausschließlich nach Rechtsgrundsätzen finden. Ich hoffe, daß es unter den Auspizien des Bundesrats bald gelingen wird, auf schiefer richterlichem Wege zum Wohle des lippischen Landes zu einer entgültigen Lösung der Frage zu gelangen, und werde das Meine tun, um dieses Ziel in möglichst kurzer Frist zu erreichen. Mit vorzüglicher Hochachtung gez. Bülow, Reichskanzler.

In der Nachmittagsitzung des Landtages wurde die Vorlage 79 betr. die Dauer der Regentchaft des Grafen Leopold an die Kommission zurückverwiesen, weil diese eine Umänderung des Regentchaftsgesetzes von 1895 vorgeschlagen hat, zu welcher die Regierung noch keine Stellung nehmen kann. Der betreffende, von der Kommission vorgeschlagene Zusatz lautet:  
Sollten diese (die Verhandlungen über die Thronfolge) ein Jahr nach dem Ableben des kaiserlichen Alexander nicht erledigt sein, so ist betreffs der Fortsetzung der Regentchaft wieder nach dem Regentchaftsgesetz vom 24. April 1895 zu verfahren.  
Die nächste Sitzung ist noch nicht angelegt.

Die aus drei Abgeordneten bestehende sozialdemokratische Fraktion des Landtages gibt folgende nach verschiedenen Seiten interessante Erklärung ab: Wir protestieren gegen eine Regelung sowohl der Regentchafts- wie auch der Thronfolgefrage durch den lippischen Landtag auf Grund des Schiedspruches von 1897, indem wir einerseits jede Einmischung fremder Regierungen in Dinge, welche das lippische Volk angehen, als nur im Interesse eines ebenbürtigen oder nicht ebenbürtigen Hauses gehend, aus schärfster Zurückweisung, andererseits den auf Grund der lippischen Volk und seiner wahren Interessen erwählten Landtag nicht als eine richtige Vertretung des lippischen Volkes und seiner wahren Interessen ansehen. Wir verlangen, daß das souveräne lippische Volk entweder durch direkte geheime Abstimmung oder durch den auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts erwählten Landtag selbständig ohne fremde Einmischung seine Regierung bestimme. Von diesem Standpunkte aus werden wir auch an jedem genügend entschiedenen Proteste gegen die Einmischung der Bundesbürger Regierung und des deutschen Kaisers in die Angelegenheiten des lippischen Volkes aufkommen, besonders auch deswegen, weil das Telegramm Wilhelm II. sich nicht nur mit der Verfassung des deutschen Reiches in Widerspruch setzt, sondern auch angeht, das noch nicht geschlossenen Grades des Vaters des Grafregenten Leopold für jeden lippischen Menschen getarbt unverfänglich ist. Wir erklären aber ausdrücklich, durch diese Stellungnahme gegen Vipperegierung nicht im geringsten irgendwelche Rechte dieserseits anerkennen zu wollen.

Die Vipper können mit der Auslegung des Kaisertelegramms zufrieden sein. Wäre in der kaiserlichen Kundgebung ein Hinweis auf den Bundesrat enthalten gewesen, so hätte jede mißverständlich Deutung ebenfalls die scharfen Proteste der Vipper unterbleiben können. Jetzt werden auch die in Aussicht gestellten Interpellationen unterbleiben; man wird sie mit Beziehung auf das schwebende Schiedsgerichtsverfahren, das offensichtlich schleunigst anhängig gemacht wird, abweisen können.  
Es sei zum Schluß noch daran erinnert, daß der Grafregent sich von Anfang an bereit erklärte, seine Ansprüche der Prüfung durch ein Gericht zu unterwerfen.

### Der russisch-japanische Krieg:

**Kuropatkin geht vor.**  
Aus Petersburg, 10. Okt., wird berichtet: Der Vormarsch der Mandchurienarmee aus den Stellungen bei Wulden begann am 5. Oktober, nachdem sich feierlicher Gottesdienst abgehalten worden war. Der Oberbefehlshaber, General Kuropatkin, brach am 6. Oktober zur Front auf. Statthalter Alexejew wird ihn bei dem Vormarsch begleiten. Das Weiter ist klar, aber kalt und sehr windig.  
**Kuropatkin Eunctator.**  
Der Pariser „Gaulois“ bringt einen Leitartikel aus der Feder der Generals Jur Linden über „Kuropatkin Eunctator“. Der Verfasser bedauert, daß die Russen sich nicht besser für einen Krieg mit Japan vorbereiten haben, aber was der damalige Kriegsminister Kuropatkin im Einvernehmen mit dem Zaren nach dem unvermuteten Angriffe der Japaner angeordnet, und was er dann als Oberbefehlshaber in der Mandchurie unternommen hat, findet seine vollste Zustimmung. Es mußte

Zeit gewonnen werden, der Feind mußte beständig in Atem gehalten werden, man mußte entscheiden, die Schlachten vermeiden, die russischen Streitkräfte nicht anbrechen lassen, bis der Kaiser aus Europa eintreffen und der Oberbefehlshaber insande sein würde, die Entscheidung durch eine energische Offensive herbeizuführen. Das Gelingen dieses Planes steht jetzt außer Zweifel. General Kuropatkin hat es bisher verstanden, den Willen des japanischen Generalstabs abzumampfen, und er wird ihn brechen", schreibt General Kurulinden. Die Geschichtsschreiber, fährt er fort, welche Japanus wegen der Energie loben, mit der er sein Vordringen gegen Hannibal durchsetzte, sind übereinstimmend der Ansicht, er sei auf dieser Bahn zu weit gegangen, weil er durch seinen Eigensinn beinahe die glückliche Diversion Scipions in Afrika verhindert hätte, welche Hannibal heimführte und durch die Schlacht von Zama den fahle Karthagos als Vorwurf diente. Von General Kuropatkin ist nichts dergleichen zu befürchten. Schon in der letzten Schlacht hat er starke Reserven in der Hand zu behalten genutzt, die auf seinen Befehl die Offensive hätte ergreifen können. Wenn er mit dieser Taktik keinen Erfolg hatte, so waren festher seiner Untergebenen, die schon bestraft worden sind, daran schuld, sowie auch der Umstand, daß seine Streitkräfte noch nicht ausreichten. Sie nehmen von Tag zu Tag zu, und es läßt sich voraussagen, daß bald ein Umschlag in der Lage, in den Rollen für die Offensive einzutreten wird. Die Zukunft behält uns vielleicht noch Ueberraschungen vor, aber die Umstände haben sich für die Russen bedeutend gebessert, dank den beiden Männern, deren Namen in der Geschichte einen schönen Klang haben werden: Kuropatkin und Sijssel.

Dementi?

Während aus Petersburg die Nachricht erwartet wird, Kuropatkin gehe zum Angriff vor, wolle Port Arthur entsetzen und habe bereits Hanko und Jantai wieder erobert, meldet der Berichterstatter des „Matin" und des „Echo de Paris", Hanko sei immer noch den Russen besetzt gewesen, und habe nicht den Japanern abgenommen zu werden brauchen; von einer Wiedereroberung Jantais ist in Sijssel man in Petersburg nichts. Der „Matin" meint, Kuropatkins Vorgehen sei ihm von Petersburg, General Retzerhof, befohlen worden und entspreche nicht militärischen, sondern politischen Notwendigkeiten.

Chinesische Unruhen.

Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Chabin: Sie in der letzten Zeit unter der Bevölkerung Chinas entstandene Gärung dauert fort. Es treten neue fremdenfeindliche Sekten auf. Gerüchten zufolge verjagen die Japaner die Bevölkerung Nordchinas mit Waffen. Die Zahl der Dampfschiffe, ihre Tätigkeit ist vorläufig auf die Klünderung der chinesischen Bevölkerung beschränkt.

Die baltische Flotte.

Der Kaiser nahm Sonntag in Begleitung des Großfürsten Alexis, sowie der Admirale Welian, Beriloff und Nischoljewitsch die Reue über die Schiffe des zweiten Geschwaders der nach dem Stillen Ozean bestimmten Flotte ab. Nach Besichtigung des Offiziersgeschwaders richtete der Zar an die aufgestellten Mannschaften eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sie seinerzeit ebenso heldenmütig dem Vaterlande dienen werden, wie es ihre Kampfglossen im fernem Osten getan, und daß sie für den „Warjag" und „Korjag" Mäde nehmen würden und den dreifachen Feind, der die Ruhe Rußlands gestört hat, besiegen würden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— In den Blättern ist neuerdings als Tag der Vermählung des Kronprinzen der 22. März künftigen Jahres genannt worden. Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, ist diese Nachricht ungetroffen. Es sind über den Tag der Vermählung endgültige Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

— Amtliche Meldung. Am 7. Oktober sind im Lazarett zu Obmhinden an Typhus gestorben: Leutnant Albert Fünckeb, geboren am 28. April 1876 in Ronstomb bei Gießen, früher im badischen Trainbataillon Nr. 14, und Heiter Josef Koblstedt, früher in der Luftschifferabteilung, geboren am 28. Oktober 1888 in Marth, Kreis Heiligenhauz.

— Das Schulkompromiss. Auf einem hier besuchten nationalliberalen Parteitag in Bodum, wo u. a. der Vater des Schulkompromisses, Abg. Hadenberg, daselbst verteidigt, wurde folgende Resolution gefaßt: „Die nationalliberale Partei Westfalens spricht unter Zustimmung zu der Erklärung des Zentralverbandes der Partei vom 12. Juni d. J. ihr volles Vertrauen zur nationalliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauses aus, daß es ihr gelingen wird, auf der Grundlage des Schulgesetzes Hadenberg-Heppendorfs die gesetzliche Regelung der Schulunterhaltungspflicht in erproblicher Weise mit herbeizuführen. Zur glücklichen Verwirklichung dieses wichtigen Beziehs ist die Einigkeit in der Partei eine der ersten Vorbedingungen."

— Zur Tagung des Evangelischen Bundes in Dresden teilt die „Deutsch-Evang. Korv." zur Vernehmung derjenigen protestantischen Kreise, die ein praktisches Eingreifen des Evangelischen Bundes in das öffentliche Leben der Nation erstreben, mit, daß die Verhandlungen am Tag der Tagung und im Gesamtverband unter dem ersten Eindruck der in der öffentlichen Resolution geschilderten unzulässigen Zustände einen Verlauf genommen haben, der dem Evangelischen Bund unter Vermeidung einer Veräußerlichung seiner bisherigen hohen Aufgaben befähigt wird, sich als einen bedeutungsvollen Machtfaktor im öffentlichen Leben durchzusetzen. — Es ist mehr als auffällig, bemerkt das „D. Z." ja, daß der Evangelische Bund diesen Beisatz, der zweifellos der Leitmotive der Dresdener Tagung war, hinter verschlossenen Türen gefaßt hat; es ist noch auffälliger, daß er den Beisatz auch jetzt noch nicht veröffentlichen will. Er etwa den Ultramontanismus bekämpfen, ohne daß dieser und die Öffentlichkeit etwas davon bemerken? Das wäre doch eine kaum besonders empfehlenswerte Methode. Ein „bedeutungsvoller Faktor im öffentlichen Leben" ohne Öffentlichkeit, diese Spezialität politischen Wirkens blieb dem Evangelischen Bunde vorbehalten. Wir glauben nicht, daß dabei für die Praxis viel herauskommen wird. Bemerkte sich übrigens, daß nach Schluß der Dresdener Tagung eine Antwort auf das an den Kaiser gerichtete Forderungstelegramm eintraf. Es lautet:

Botsdam, 7. Oktober, 11 Uhr 30 Min. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mich zu beauftragen geruht, der 17. Generalversammlung des Evangelischen Bundes für den Fuldigungsgruß allerhöchster ihren Dank auszusprechen.

v. Lucasius, Geheimer Kabinettsrat.

An den Regensburger Katholikentag hatte der Kaiser befallmäßig persönlich telegraphiert.

Die allgemeine Volksschule und der Braunschweiger Magistrat.

Der 76. braunschweigische Lehrertag wurde letzten Dienstag im Saale des „Wilhelmsgartens" vom Vorstehenden Lehrer Sander eröffnet, der mittelste, daß von den geladenen Vertretern der Behörden niemand erschienen sei. Oberbürgermeister Metemeyer hatte ein Schreiben überandt, in welchem es u. a. heißt: „Einer leitens des geehrten Vorstandes an mich entsandten Deputation gegenüber habe ich mich bereit erklärt, namens des Stadtmagistrats den 76. Lehrertag zu begrüßen. Zugewiesen sind dem Magistrat mit der Einladung zur Teilnahme an den Verhandlungen und Beratungen des Lehrertages in Abwand die Reifzüge zu dem Vortrage: Die allgemeine Volksschule" überantwortet, aus dem ich ergibt, daß der Herr Referent die einheitliche Volksschule, mithin die Vereinigung der jetzt bestehenden Abänderung in mittlere und untere Bürgergehulen, für empfehlenswert erachtet, und es ist ferner dem Magistrat bekannt geworden, daß der hiesige Kolofarverein diese Reifzüge bereits gestillt hat. Bei dem bekannten Stimmverhältnis kam es daher kaum zweifelhaft sein, daß auch der Braunschweiger Lehrertag der Ansicht des Herrn Referenten beistimmen wird. Der Stadtmagistrat erachtet diese Ansicht für unantretend und bedauert deshalb lebhaft das Vorgehen der Referentenschaft. Noch mehr bedauert der Magistrat die zum Ausdruck gebrachte Ansicht des Herrn Referenten, daß die allgemeine Volksschule den Forderungen des wahren Christentums und dem Grundgedanken der staatlichen Gerechtigkeit „Gleiches Recht für alle" entsprechende Angemessenheit besetzt danach, bei dem Herrn Referenten die Ueberzeugung, daß die jetzige von den städtischen Behörden hochgehaltene und unter Aufwendung sehr erheblicher Mittel gepflegte Organisation dieser Forderungen nicht entspricht (?), da anderenfalls nicht einzugehen wäre, weshalb die jetzige Einrichtung selbst zu beteiligen, und die bestehende Einrichtung zu verteidigen, ist mir schon meiner sonstigen Berufsgegenstände wegen nicht möglich, und andererseits widerstrebt es mir durchaus, die Herren, herlich willkommen zu heißen", während ich im vollen Einvernehmen mit der Behörde, deren Vorsitzender zu sein ich die Ehre habe, die bevorstehende Erörterung lebhaft bedauere. Ich sehe mich daher genötigt, auf die Teilnahme am Lehrertage zu verzichten. Sodachtungsoll (gez.) Metemeyer."

Ausland.

Frankreich.

\* Paris, 10. Okt. Die, wie bereits mitgeteilt, gefestigte Wiedereröffnung der vier an der Affäre Dauriche beteiligten Offiziere, des Oberleutnants Mollin und der Hauptleute François und Marchal und des Archivisten Dauriche wird auf ein Schreiben zurückgeführt, das diese vier Offiziere an den Gouverneur von Paris, General Desfray, gerichtet haben. Der mit der Untersuchung der Affäre Dauriche betraute Hauptmann Cessal hat das Verfahren gegen die Beschuldigten eingestellt, gleichzeitig aber die Ueberzeugung geäußert, daß die in den Büchern auf den Namen Austerlich eingetragenen 25 000 Franken tatsächlich zum Kauf von Zeugen im Prozeß von Rennes verwendet worden seien. Cessal hatte hinzugefügt, das Verfahren sei nur eingestellt worden, weil die auf die Dreyfus-Affäre bezüglichen Vergehen durch die Amnestie gedeckt wären. Die vier Offiziere protestierten gegen diese Neuerungen und verlangten in dem Briefe an den Gouverneur, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Der Gouverneur scheint ihren Wunsch erfüllen zu wollen. Er hat sie deshalb vorchristlichmäßig verhaften lassen. Möglicherweise ist die Verhaftung aber auch erfolgt, weil sie in ihrem Briefe von lägenhaften Insinuationen des Hauptmanns Cessal gesprochen haben.

Unpolitisches.

Berlin, 10. Okt. Großfürst Wladimir ist hier eingetroffen und hat sich nach der Klinik des Prof. Larzar begeben.

Hamburg, 10. Okt. Der hiesige Mitbireder des Stadt- und Thalia-Theaters, Max Bachur, teilte heute vormittag in einer Versammlung den Mitgliedern der Theater mit, daß er nunmehr nach Wittongs Tode als alleiniger Direktor wirken werde.

Strasbourg, 10. Okt. Auf Fort Wolfssheim erschoß sich der Leutnant Schäfer von Infanterie-Regiment Nr. 126.

Leipzig, 10. Okt. Der Proseß gegen den früheren Direktor Gladenbeck und dessen zwei Söhne, den die Aktiengesellschaft Widgigerei Gladenbeck u. Sohn, Friedrichshagen, angeklagt hatte, ist heute nach 12jähriger Dauer durch das Urteil des Reichsgerichts beendet worden, indem dieses die Revision gegen das Urteil des Kammergerichts, wonach die Beklagten zur Schadenersatzleistung in Höhe von etwa 60 000 Mark verurteilt waren, zurückgewiesen hat. — Die Beklagten hatten seinerzeit, um höhere Dividenden auszuzahlen, falsche Bilanzen aufgestellt.

Wafel, 10. Okt. Wie die „Wafeler Nacht" meldet, hat sich der Feuerwehmann, welcher in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag im Stadttheater den Theaterwachtmeister hatte, erkängt.

Köln, 10. Okt. Unter Teilnahme einer großen Zahl geladener Gäste, Vertreter der Staatsregierung, der staatlichen und der städtischen Behörden wurde heute vormittag die Akademie für praktische Medizin durch Prinz Friedrich Heinrich als Vertreter des Kaisers feierlich eröffnet. Oberbürgermeister Weder richtete herzliche begrüßende Worte an den Prinzen, für sein Erscheinen dankend. Der Kaiser habe durch Einsetzung des Prinzen die große Bedeutung dieser ersten Akademie gewürdigt. Die Gründe, die zur Errichtung der Akademie geführt haben, liegen in der Forderung einer besseren Vorbildung des Arztstandes, sowie in der Bestimmung der neuesten Prüfungsordnung, welche die jungen Ärzte nach bestandenen Staatsexamen verpflichtet, vor Aufnahme der ärztlichen Tätigkeit noch ein praktisches Jahr in Krankenhäu-

fern abzulegen. Von einem Gegensatz zu den Unversitäten könne bei der Akademie keine Rede sein, im Gegenteil, man erwarte eine enge Verbindung mit der medizinischen Fakultät in Bonn, weshalb Mitglieder dieser Fakultät sowohl dem Kuratorium, als auch dem Rate der Akademie angehören. Prof. Bardenheuer entwickelte in längeren Umzügen ein Bild von Kölns Fegensreicher Tätigkeit auf dem Gebiete des Unterrichtswezens seit dem Jahre 1888, als die Kölner Universität errichtet wurde. Nach dem Festakt fand ein Festmahl statt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Anzeigen verbundenen Zeitschrift Originalberichte ist nur mit genauer Danksagung gekennet. Mitteilungen und Beiträge über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fast willkommen.

Odenburg, 11. Oktober.

\* Militärische Personalien. v. Kelen, Leutnant im Odenburgischen Dragoner-Regt. Nr. 19, kommandiert zum Militär-Museum in Hannover, ist auf ein weiteres Jahr in diesem Kommando belassen. Gypse, Leutnant im Odenburgischen Feld-Artillerie-Regt. Nr. 62, ist zur Luftjäger-Abteilung in Berlin kommandiert. Westerkamp, Leutnant in demselben Regiment, ist von der 2. Abteilung in Donauwüld zur 1. Abteilung in Odenburg versetzt.

\* Personalien. E. K. H. der Großherzog hat geruht, zum 1. Mai 1905 den Prof. Dr. Brägelmann in Vechta auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen und den Prof. Frue daselbst seinem Ansuchen entsprechend zur Disposition zu stellen.

\* Odenburgische. Dem Lt. v. Barton gen. v. Stedman im Königin Augusta Garde-Gren. Regt. Nr. 4, wurde der Kämmerer-Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

R. Der Handwerkerverein hielt gestern Abend von 9 Uhr an im Landesgemeinschaftsraum seine Generalversammlung ab, in der der Vorstehende Kirchenermeister Willers zunächst Bericht über das verfloffene Jahr erstattete. Das Bild, das der Redner über das Vereinsleben entwarf, war im allgemeinen sehr erfreuliches; es muß immer wieder klage darüber geführt werden, daß viele Mitglieder den Versammlungen stets fern bleiben. Es ist beabsichtigt, auch in diesem Winter wieder eine Reihe von Vorträgen halten zu lassen; es ist aber sehr wünschenswert, daß die Vortragsabende in Zukunft besser besucht werden als es bisher geübt ist. Die Beschlüsse sind unterhaltungsartig abgeben wird auch in Zukunft wieder viel Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es ist mit dem Verein in Verbindung zu stehen, der Unterhaltungs-kasse Beiträge zu entnehmen. Der Fonds, der 1000 Mk. beträgt, ist aus früheren Ueberflüssen gebildet. Die Gelder werden zur Unterstützung von plötzlich in Not geratenen Handwerkern oder Handwerkerwitwen. Es wird in nächster Zeit darüber beraten werden, ob der Fonds erhöht werden soll. — Aus dem durch Hofratemeister Seimr. Hallertede erstatteten Rapporten ergibt sich hervorzuheben, daß der Kassenbestand des Vereins z. Zt. 550.60 Mk. beträgt und dem Verein 108 Mitglieder angehören. — Der Vorstand wird in Zukunft aus folgenden Herren bestehen: Kirchenermeister Carl Willers, Vorstehender, Stellmacher Julius Koppen, 2. Vorstehender, Fotograf Willy Maas, Schriftführer, Hofratemeister Heinrich Hallertede, Kassierführer, Buchbindermeister Heinrich Seggen, Bibliothekar. — Die Aufnahmemitgliedern und Revisionen wurden wiedergebühlet. — Im Anschluß hieran fand noch eine Besprechung von Anstaltungsangelegenheiten statt. — Schluß der Versammlung nach 11 Uhr.

\* Was ich denn... zum Städtelien hinaus. Die Rekruten aus dem Herzogtum für das Hannoverische Jäger-Bataillon Nr. 10 in Wittich, sowie für das Hannoverische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 10 in Straßburg (Elsas) und Hohenzollernische Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 13 — einige hundert Mann — haben heute die Reise von hier nach ihren Garnisonen unter Führung von Angehörigen dieser Truppenteile angetreten. Die jungen Vaterlandsbereidigten werden in Köln übernachtet und am Mittwoch die Reise fortsetzen. Die Einstellung in die Regimenter usw. erfolgt am 13. Okt. Ferner werden heute Nachmittags 22 Uhr die Rekruten für die Eisenbahnbrigade und das Telegraphen-Bataillon Nr. 1 die Reise nach Berlin antreten.

\* Schnellgebühnung von Militärpersonen. Die Beförderung von Unteroffizieren und Mannschaften mit Schnellzügen auf der Odenburgischen Staatsbahn — Straße Wilschhausen-Bremen — ist vom 1. Oktober ab mit gewissen Einschränkungen nach den Regeln des Militärartikels gestattet worden. Die Anzahl der nur aus dienlicher Veranlassung mitreisenden Militärpersonen darf jedoch nicht mehr als 50 betragen.

\* Änderungen in der Tierbeförderung. Auf den Odenburgischen Eisenbahnen hat der Herbstverband in diesem Jahre einen solchen Umfang angenommen, daß zur besseren und planmäßigen Beförderung der Viehsendungen besondere Viehzüge notwendig wurden. Seit gestern verkehren bis auf weiteres auf den frequentesten Strecken Fieber-Odenburg, Beer-Odenburg, und Odenburg-Bremen an jedem Werktag zusammen 5 Viehzüge zu folgenden Zeiten: Fieber ab 11.05 vorm., Odenburg an 1.21 nachm., Beer ab 11.14 und 11.37 vorm., Odenburg an 1.10 und 2.10 nachm., Odenburg ab 1.45 und 3.22 nachm., Bremen an 4.14 und 5.05 nachm.

\* Vortrag am Kaiserhof. Wie aus einem Inzerat der heutigen Nummer ersichtlich, wird am nächsten Freitag im „Kajshof" ein Vortrag über „Menschenkenntnis, Charakter- und Gedankenlese" stattfinden, worauf wir an dieser Stelle empfehlend hinweisen.

\* Neubauten. An der Kaiserstraße werden augenblicklich zwei Neubauten errichtet. Der eine Bau, Ecke Kaiserstraße und Gtau, gehört Herrn Malereimeister Reiff von Odenburg. Das Haus wird vollständig als Geschäftshaus eingerichtet. Den zweiten Bau läßt Herr Weis jun. aufführen und wird nach Fertigstellung sein Baumaterialien- und Kohlengeschäft dorthin verlegen. In nächster Zeit wird ebenfalls Herr Hotelbesitzer Nemers auf dem Gplatz der Kaiserstraße einen modernen Neubau aufzuführen lassen.

\* Seit einigen Nächten haben die Bewohner am äußeren Damm unter einem Raubtier zu leiden, welches nachts in den Gühnerfällen ein Stutbad errichtet. Am Morgen werden vielfach die Hüher mit durchpflanzter Kelle in den Gärten aufgefunden. Das Aufstellen von Fallen war bisher ohne Erfolg.

\* Der Kampfgemeinschaftsverein Odenburg hält seine Monatsversammlung am nächsten Donnerstag in der Markt-

halle ab. In derselben wird Herr Seier einen Vortrag halten. Am Mittwoch, den 12. d. Mts., hält Herr Seier, Geschäftsführer des Altschützenverbandes, in der Union einen Vortrag über "Die deutsche Flotte und das Deutschthum über See." Die Mitglieder des Vereins sind hierzu eingeladen.

Georg Seiberlich 7. Als im vorigen Jahre den beliebten und tüchtigen Herrn Seiberlich vom Großhändler Theater, der das Fach der humoristischen Väter u. m. seit 14 Jahren an unserer Bühne mit höchstem Erfolge betrat, das große Unglück traf, in geistige Unmündigkeit zu versinken, und er nach Weihen in die Landesirrenanstalt geschafft wurde, da war das Mitgefühl mit dem Bekanntheitswerten und seiner Familie allgemein und trug auch die schönsten Freitage, wodurch der traurige Fall nach Möglichkeit gelindert wurde. Gestern mittag ist nun der arme Seiberlich, dessen Zustand immer schlimmer geworden war, in Weihen gestorben. Die Oberbürger werden dem dahingegangenen Künstler ein dankbares, liebevolles Andenken bewahren. Er war ein guter Freund, Mensch und ein echter Künstler, der uns viele herrliche Stunden bereitet hat. Uns steht z. B. sein Dramen "Seine Antrittsrolle hier" noch klar umrissen vor Augen. Wie erquicklich war sein "Haupterfolg" in den "Journalisten", wie amüsanter sein Oeretten "Bramarbasell" Er war ein "Herr Senator", der seines gleichen suchte, und auch als Reiter-Registrator hat er den Oberbürgern manchen vergnügten Augenblick bereitet. Den plattdeutschen Dialekt beherrschte er als ein geborener Mecklenburger ganz vorzüglich. Seine Heimat ist Waren; künstlerisch tätig war er in Reval, Königsberg, Libau, Kolberg (6 Jahre) und hier (14 Jahre). Im Januar wäre er 51 Jahre alt geworden; er starb also im besten Schaffensalter. Spuren der geistigen Störung machten sich bei ihm schon vorher bemerkbar; u. a. wurde ihm das Lernen neuer Hölzer schwer, während er seine alten fest eingeprägten noch sicher beherrschte. So bot sein Spiel in letzter Zeit oft beängstigende Momente. Auf der Höhe seiner Leistungen genährte er jedoch einen reinen Genuß, und dafür soll sein Andenken in Ehren bleiben. Die Beerdigung wird am Sonnabend stattfinden.

Vom Theaterverein schreibt man uns dazu: Am gestrigen Mittag 12,30 Uhr erfolgte ein sanfter Tod das langjährige Mitglied des Großherzoglich-Theaters, Herrn Georg Seiberlich. Wenigstens dem Seiberlich bereits seit einem Jahre durch eine schwere Krankheit unserer Bühne entzogen wurde, so hat die Erinnerung an ihn und seine Leistungen sich doch erhalten. War doch Seiberlich nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch eine Herde unserer Bühne. Seine markigen Gestalten, sein frischer, fröhlicher Humor, der niemals verjahte, sein Eifer, seine Pflichttreue sichern ihm über das Grab hinaus ein ehrenvolles Andenken. Seiberlich, der in Waren i. M. geboren war, ist 50 Jahre alt geworden. Seine Haupttätigkeit als Künstler verteilte sich auf die Theater: Königsberg, Breslau, Bromberg, Reval, Kolberg. Der Großherzoglich. Bühne gehörte Seiberlich vom Jahre 1890 an an. Seine Hauptrollen waren: Erbforster, Satorius (Erbe), Förster in "Die Jäger", Kantsch, Wolgan, Bienenbrin (eine Leiche Wolle), Kantsch, Koff, Dlenndorf, Czupan. Die Wertschätzung dieser Rollen beweist zur Genüge, ein wie vielseitiges Mitglied unsere Bühne verloren hat. Ehre seinem Andenken!

Totschlag? In Großenhaken ist vorgestern ein besonderer Todesfall vorgekommen. Ein Dienstknecht soll einen andern nach einem Streit vor die Wunde gestoßen haben, worauf dieser sofort tot zur Erde gefallen ist. Weiteres war nicht zu erfahren. Heute findet die Section der Leiche statt.

Das zweite Sofa, das uns auf unserer Bitte für einen bedürftigen Schwermranken zur Verfügung gestellt wurde, hat auch eine gute Verwendung gefunden. Die gütige Gabe wird das Bewußtsein haben dürfen, daß sie einem bedürftigen sehr harte Schicksal lindern hilft. Herzl. Dank!

Neuhausener-Angelegenheit. Das Nord. Bl. teilt in seiner heutigen Nummer mit, daß Minister Rüsttrat II. in der Tat wegen dreier Artikel in den Nummern 216, 218 und 225 vom 14., 16. und 24. Sept. gegen das Blatt vorgegangen sei. Es legt Wert darauf, zu erklären, daß die Artikel erschienen sind, ehe es wissen konnte, daß der Minister gegen Biermann eingeschritten war. Es ist weiter überzeugt, daß es sich in diesen Artikeln nicht einmal einer formalen, den Paragraph 193 überschreitenden Beleidigung schuldig gemacht hat.

Der Landtag und das direkte Wahlrecht. Ueber seine Stellungnahme zu den Anträgen Althorn-Feldhus (Einführung der direkten Wahl zum Landtage und Verkleinerung der Wahlkreise) teilt Herr Landtagsabgeordneter Thorade-Lude dem Vorjahren des Delmenhorster Bürgervereins auf eine diesbezügliche Anfrage folgendes mit: "Da ich am 7. Oktober verhindert war, an der Abstimmung über den betr. Antrag — dessen Annahme übrigens schon vorher gesichert war — teilzunehmen, will ich nicht unterlassen, Ihnen mitzuteilen, daß ich eben-

falls den Anträgen Althorn-Feldhus zustimmen würde."

Somit wäre die Zahl der Anhänger des direkten Landtagswahlrechts auf 63 gestiegen. Die 7 Gegner sind die Abgeordneten aus dem Ministerlande Burjage, Kühlung, Duatmann, Schulte-Taporn, sowie die Abgeordneten Herr v. Hammerstein und Schröder. Die übrigen 3 ministerländischen Abgeordneten Feigel, Griep und Emselung stimmten für die Einführung der direkten Landtagswahl. — Abg. Althorn-Sternburg wird seinen Antrag auf Verbesserung des Wahlrechts immer wieder einbringen, wie er in der letzten Sitzung verhielt. Wir sind überzeugt, daß der dem Antrag imwohnenden Kraft des liberalen Gedankens gegenüber sich das Häuflein Gegner nicht lange mehr wird halten können.

Von der Disziplinierung in Düsseldorf, auf der auch Oldenburg unter Leitung des Landesobrigkeitsraths J. m. e. l. ausgeht, hat man sich freundlich interessiert, daß die Preisrichter dort ein schweres Amt haben. Die Früchte sind allemal herzlich geraten. Trauben gibt es dort u. a. von 33 Millimetern Dicke, eine Birne z. B. von 19 Centimeter Länge usw. Oldenburg ist würdiger Vertreter und wird sicher gut abschneiden.

Die heitere Widdibesegeichte wird im südlichen Teile unseres Herzogtums augenblicklich viel erzählt. Kommt da vor einiger Zeit in aller Morgenfrühe ein Bewohner eines kleinen Dorfes, welcher, nebenbei bemerkt, schon mehrfach wegen Widdiberei in Strafe genommen werden mußte, mit einem Sack, in dem sich etwas Lebendiges befindet, über der Schulter von einem Nachbarvorsteher und begegnet hierbei dem gestrigen Ortsbürger. Beim Näherkommen will es den Güter des Geistes dünken, als ob der ihm Entgegenkommende auszuweisen würde. Da hierdurch ein Verdacht bei dem Güter des Geistes rege geworden ist, wird der Verdächtige von ihm angehalten, und auf die Frage, was er im Sacke bei sich führe, öffnet er diesen summt und zeigt seinen Inhalt; nachdem der Genannte einen Blick hingeworfen und etwas Krachendens darin entdeckt hat, fordert er den wortlos Aufstehenden auf, ihm zu folgen, weil er hinreichend verdächtig sei. Wesen mittels Schlingen gefangen zu haben. Ohne ein Wort der Rechtfertigung zu versuchen, folgt ihm der Verdächtige und wird vor den Gemeindevorsteher geführt. Nachdem der Laibstand zu Protokoll genommen, wird das corpus delicti in Augenschein genommen, und es kommt zum Vorlesung — vier junge Kaninchen, welche der vermeintliche Widdibeh von seinem Schwager aus dem Nachbarvorsteher geholt hat. Das Gesicht, welches Gemeindevorsteher und Genannte gemacht haben, soll sehr erbaulich gewesen sein.

Vom Nordseebad Wangerooze schreibt das "S. B.": Der Sturm am 6. d. M. hat hier zwar Schaden angerichtet, von der Insel selbst ist aber nicht so viel weggerissen, wie dieser Tage in Oldenburger Wäldern zu sehen war. Der Dänemark in der Strecke vom hiesigen Ufer der vom obersten Dünen State erheben sich zu der hohen Düne, worauf das Dünenschloß von Gerfen steht, ist um etwa zwei Meter zurückgeritten. Diese zwei Meter sind durch den Wellenschlag abgedrückt. Vom Dünenschloß ist es nach Osten zu, ist auch der Rand der Dünen beschädigt worden, und zwar ist dort ein Streifen bis zu vier Metern weggerissen. Wenn diese Beschädigungen auch nicht sehr groß sind, so gehen sie doch wieder, daß die Dünenfläche der Dünen stellenweise bedeckt, um zu verhindern, daß die Dünen ganz durchdrungen werden. Nicht unbedeutenden Schaden hat der Sturm dagegen bei der Landungsbrücke auf dem Olande der Insel angerichtet. Die dort im Mai und Juni d. J. vom Norddeutschen Lloyd angelegte Landungsbrücke hat stark gelitten. Der Holzbelag der Brücke ist ganz weggerissen, ebenso die Wartehäule und an der Südseite vom Fundamente gelitten worden; die westliche Stütze ist stark nach innen gedrückt.

In der Kriegervereins-Vorjahrensversammlung am Sonntag über die "Aut ab"-Angelegenheit soll, wie wir gestern schon mitteilten, der Wunsch des Großherzogs bez. des Hutabnehmens beim Paradeaufzuge in bestimmtester Form geäußert sein, so daß — laut Wittermeldungen — das Niederlegen des Protektorsatzes zu erwägen ist, wenn sich der landesherrliche Wunsch nicht durchführen läßt, und dazu ist, nach der Haltung der Versammlung zu schließen, wenig Hoffnung. Es bleibt also nur übrig, einen Bericht auf diese den Oldenburger ungenügsame Form des Schießens bei den Kriegeparaden zu erwirken. Das wird nun Sache des Bundesvorstandes sein.

Ehron, 10. Okt. Das vor 14 Tagen angefangene Vogelschießen wurde gestern beendet. Auf folgende Nummern fielen Gewinne, welche vom Vereinslokal (Patentstr.) abgeholt werden mußten. Nr. 451 I. (Kilchdeke (Schütze F. Ganten), 259 I. Service (Höben), 450 I. Leppich (M. Willers), 143 I. (Schilde (Höben), 406 I. Bome (M. Willers), 13 I. Tsch mit Aufjass (Schelstede), 401 I. Tabet (Gobbiejanen), 350 I. Wandteller (Silje), 81 I. Tsch mit Aufjass (Kleemann),

346 I. Säule mit Aufjass (Kleemann), 407 I. Säule (Gobbiejanen), 343 I. Album (M. Willers), 76 I. Aufjass (B. Ciers), 426 I. Service (Fr. Ganten), 149 I. Aufjass (M. Willers), 237 I. Reuschervce (G. Wiewen), 9 I. Standuhr (Ganten), 425 I. Wandteller (G. Höben). Am nächsten Sonntag findet das letzte diesjährige Prämienschießen statt. Abends werden die diesjährigen Prämien ausgezahlt; ferner soll über einen Ball b. geschlossen werden. Zu Weihnachten beschäftigt der Verein einen Gesellschaftabend abzuhalten nebst Zumbanum und Kinderbescherung. (Siehe Jufanter).

Oldenbr., 11. Okt. Am 15. u. 16. Oktober wird in der Gasthause von Riesen zum erstenmal ein Obst-Ausstellung veranstaltet. Es soll dadurch festgestellt werden, welches und wie gutes Obst hier gebaut wird, und sie kann Fingerzeige geben, welche Sorten beibehalten zu werden verdienen und welche besser durch andere ersetzt werden. Es ist ein großer Liebestand auch hier, daß zuerst verschiedene Sorten gepflanzt werden, dadurch wird das Geschäft ungemein erhöht und der Gewinn verringert. Bei der reichen Oberteile dieses Jahres und dem allmählich nachsenden Verfallens für die große Bedeutung des Obstbaues ist zu erwarten, daß die Ausstellung gut besucht werden und ein getreues Bild von der Bestandsfähigkeit und den Mängeln des hier bisher betriebenen Obstbaues bieten wird. Durch sachkundige Männer wird am 15. die Ausstellung beurteilt und werden etwa unbekante Sorten bestimmt werden.

Kiel, 10. Okt. Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen wird weiter gemeldet, daß zum Untersuchungskommissionär in der Angelegenheit gegen den Bureau des Obersten der 1. Klasse der von der Germanianer in Kiel auf Antrag des Oberstgenannten der Landgerichtsrat Dörich ernannt worden ist. Nachweis hat der Verdächtige die Erlaubnis erhalten, sich im Gefängnis selbst zu beschäftigen. Angriffsmittel für einen direkten Landesverrat sollen nicht vorliegen. Wie schon früher gemeldet, beziehen sich die Delikte auf unredliche Benutzung von Geschäftsgeheimnissen. Sobald die Voruntersuchung abgeschlossen ist, soll die Angelegenheit dem Reichsgericht in Weisung überwiesen werden. Der obere Gerichtshof dürfte sich jedoch nur in dem Fall weiter mit ihr beschäftigen, als die angebeuteten Geschäftsgeheimnisse zugleich auch Geheimnisse der deutschen Marine gewesen sind.

Gestemünde, 10. Okt. Während die Bauarbeiter dem Beschluß der Maurer, die Arbeit wieder aufzunehmen, beigetreten sind, haben in heute abgehaltenen Versammlungen die Zimmerer und Bauführer beschlossen, im Aufstande zu verharren. Da die Meister, wie gemeldet, Einstellungen von bisher Streikenden nur dann vornehmen wollen, wenn die Streiker über ihren Arbeitsnachweis von allen Gewerkschaften aufgehoben wird, dauert also der Ausstand weiter.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der Nachrichten für Stadt und Land.

Berlin, 11. Okt. Nach der "Wost. Zit." ist es wahrscheinlich, daß über kurz oder lang eine Neuorganisation der Handelsbeziehungen mit Griechenland in Aussicht genommen werden wird. (Nachdruck verboten.)

Koloniales. Berlin, 11. Okt. Eine höchst unerfreuliche Kunde bringt die gestern eingetroffene "Deutsch-Ostafrikanische Zeitung" in Sualapund: Der am 4. Oktober 1903 eingeleitete Vertrag hat eine Probe seiner Lebensfähigkeit abzugeben gehabt und ist daran gescheitert. Differenzen zwischen dem Bezirksamt Sualapund und Beiratsmitgliedern haben Veranlassung gegeben zur Auflösung des Vertrags und zur Aufhebung der über diese Einridung erlassenen Bestimmungen. In der jetzigen schweren Zeit, so bemerkt die "Matzo." hierzu, in der es so viel auf ein harmonisches Zusammenwirken zwischen der deutsch-südwestafrikanischen Zivilbevölkerung und der Regierungsbehörde ankommt, muß der Sualapund unter Konflikt doppelt lebhaft bedauert werden; es muß aber zugleich nachdrücklich eine eingehende Untersuchung des Falles im Interesse der Kolonie gefordert werden.

Berlin, 11. Okt. In diesen Tagen tritt eine Anzahl von Vertretern der deutschen Stahl- und Eisenindustrie die Reise nach den Vereinigten Staaten an um der Einladung des Steel- and Iron-Instituts zu der am 25. Oktober in Newyork stattfindenden Generalversammlung des Instituts Folge zu leisten. Am 29. Oktober gedent Präsident Roosevelt die Mitglieder und Gäste des Instituts zu empfangen.

BTB. Berlin, 11. Okt. Die "Wost. Zit." meldet aus Gmden: Die Gmdener Heringsflotte erlitt in dem Donnerstagssturm schwere Schäden. Von 31 Fangschiffen kehrten in den letzten beiden Tagen bereits 26 aus ten inländischen Fanggründen zurück, die große Verluste an Fangserden gehabt haben. Der Fang ist nur gering.

BTB. Berlin, 11. Okt. Die Morgenblätter melden: Das englische Mittelmeerflottenkommando, das auf einer Übungs-kreuzfahrt begriffen ist, befehligt demnach die österreichisch-ungarischen Häfen Triest, Pola und Fiume.

**Gardinen- Ausverkauf.**  
Vorjährige Muster in Gardinen, abgepaßt und vom Stück, Kongreßstoffen und Blenden ganz bedeutend unter Preis.  
Dieser Verkauf findet nur einmal im Jahr statt.  
**Julius Harmes,** Schüttingstr. 16.  
Großenmeer. Die Hauptschauung der Wege findet am 28. d. M. statt.  
Wisdahin sind die sämtlichen Gärten an den Wegen u. Gassen gleichmäßig aufzuräumen, bei Vermeidung von Brüche und Ausbuchtung.  
Wedekehr, Gem.-Vorst.  
**Neue Wringmaschine für jeden Haushalt,** staatl. praktisch, bill. Preis 5 Mk. empfiehlt  
**F. G. E. Meyer am Markt.**

**Reiners Hotel am Stau.**  
Empfehle, solange der Vorrat reicht:  
**frisches Wildschweinsfleisch**  
(von 3 Stück 1 1/2 - 2-jährigen Tieren).  
Ferner jeden Abend von 7 Uhr an  
**Wildschweinsbraten.**  
**Heinrich Abrahams.**  
Am Donnerstag, morg. 8 1/2 Uhr, wird bei **H. Harmes, Vorderstr.**, ein Schwein ausgehauen und empf. von da ab frisches Schweinsfleisch.  
Nippen, Kleinschwein, Suppenknochen heute frisch.  
Oldenburger Fleischwarenfabr.

Sieben erschienen:  
**Fritz Reuters sämtliche Werke.**  
Neue billige Klassiker-Ausgabe in 4 Bänden geb. 6 Mk. in 8 Bänden geb. 8 Mk.  
Nach auswärts, bei Einbindung des Betrages, franco.  
**Eschen & Fasting,** Oldenburg i. Gr., Langestraße 19.  
**Krieger-Verein Zweelbale.**  
Am Freitag, den 14. Oktober, abends 7 Uhr:  
**Versammlung** im Vereinslokal. Der Vorstand.

Oldenburg, Am Freitag, den 14. Oktober (Erntedankfest):  
**Deffentl. Cruteball,** wozu freundlichst einladet  
**A. Koopmann, Bremerch.**  
**Umständehalber** ist ein fast neues fröhliches Haus billig zu verkaufen. Brandlaffenplatz Nr. 14100. An verkehrsreichen Straße der Stadt gelegen, bietet es jungen Geschäftsmännern die beste Gelegenheit, sich zu etabliren, da es vorhanden. Anschlag eventuell nur vorb. 2000. Eintritt sofort oder November. Gest. Offert. erbitte unt. **Z. 474** an die Exped. d. Bl.  
Zu verk. Küchensch. o. Aufjass, Bäckstich, Bodstrasse 7 a oben.  
Wienen (die Köstliche). Bedr. 1.  
**Waldemar Grönke,** Freier u. Bezirksrath, Achternstr. 1

**Berichtigung.**  
In der Annonce der Firma **Leo Steinberg** in der gestrigen Nummer heißt es: Tischdecken in Peluche m. tumb. Borde, Sonderpreis Mk. 3,75. Es muß heißen: Tischdecken in Peluche m. tumb. Borde, Sonderpreis Mk. 9,75.  
**Von der Reise zurück Augenarzt Dr. Ballin.**

Ecke **Stau-**  
**Ahtern-** Straße.

# Gebr. Alsberg.

Ecke **Stau-**  
**Ahtern-** Straße.

Infolge des gemeinschaftlichen Einkaufs mit 35 Firmen Gebr. Alsberg erreichen wir bei allen Fabrikanten **große Vorteile**, welche ausschließlich dem kaufenden Publikum zugute kommen. Wir nehmen nur anerkannt gute Qualitäten in den Verkauf und unsere Preise sind **konkurrenzlos billig!**

## In unserer Abteilung Damen- u. Kindergarderobe

sind die großen Läger mit allen Neuheiten der Saison ausgestattet und bieten wir darin eine unübertroffene Auswahl.

- |   |  |
|---|--|
| Damen-Jacketts, schwarz, <b>№ 3-12.</b>   | Damen-Paletots aus hochmodernen Stoffen, wie Covercoat, Zibeline etc., <b>№ 11-18.</b> |
| Damen-Paletots aus soliden schwarzen Stoffen, halblang, ganz auf Futter <b>№ 6.50-9.</b>  | Regen-Paletots aus ganz neuen Stoffen, moderne Jagons, <b>№ 14-25.</b>                 |
| Damen-Paletots, 70 bis 80 cm lang, prima Qualität, mit Tuchapplikationen, <b>№ 11-19.</b> | Golf-Tragen aus prima Qualität mit hübschen Applikationen, <b>№ 9-15.</b>              |
| Damen-Paletots, hochparierte Sachen aus La Estimo, Astrachan etc., <b>№ 20-36.</b>        | Schwarze Kragen aus Satin und prima Estimo, elegant, <b>№ 8-32.</b>                    |

**Unter Preis!** Ein Posten **fussfreie Kleiderröcke** à Stück **Mk. 5.**

Ein Posten **Barchendblusen** à Stück **98 Pfg.**

Ein Posten **Wollblusen** à Stück **Mk. 5.50.**

Ein Posten **Zwischenröcke** à Stück **Mk. 1.90.**

## Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustraße 19.

Wir hatten Gelegenheit, größere Posten feinere

### Belzwaren

weit unter Preis einzukaufen.

Es befinden sich darunter: Stunks, Castol, Bisam, Persianer, sowie viele andere hochedle Pelz-Kolliers.

Um möglichst rasch zu räumen, haben wir die Preise **überraschend billig gestellt.**

Serner:

- Ein Posten hochf. **Pelz-Kolliers**, ca. 130 cm lang, à 3.50, 4, 5 und 6 Mk.
- Pelz-Kolliers**, bis 2 Alt. lang, à 8, 10 und 12 Mk.
- Eine Posten **farbige Damen-Regenschirme**, hervorragende Neuheiten, ff. reinseidene Qualitäten, à 5, 6 und 7.50 Mk., Wert bis 22 Mk. per Stück.
- Ca. 400 **Damen- u. Herren-Regenschirme**, à 1.95, 2.50 u. 3 Mk., Wert bedeutend höher.
- Ca. 2000 Meter **reintollene Flanelle**, per Meter 0.60, 1 und 1.20 Mk.
- Ein Posten **schwarze und weiße Straußfedern**, ca. 40 cm lang, per Stück 1.75 Mk.

## Herren-Paletots.

Apparte Stoff-Neuheiten!  
Tadelloser Sitz! Für jede Größe!  
Grösste Auswahl! Beste Verarbeitung!  
Vollständiger Ersatz für feine Massarbeit!

12-28 **№** 30-50 **№**

## M. Schulmann,

38, Achternstr. 38.  
Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- u. Knabengarderoben.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Hamburger Kaffeelager

Oldenburg i. Gr., Langestr. 72,  
empfeht ganz besonders folgende, **überall sehr beliebte**

### Spezialmarken:

- Guatemala-Melange**, hochfein und sehr beliebt . . . . . Pfd. 1.— Mk.
- Guatemala-Melange**, extra fein, Pfd. 1.20 Mk.
- ff. Carlsbader Mischung**, sehr kräftig und aromatisch . . . . . Pfd. 1.40 Mk.
- ff. Carlsbader Mischung**, extra fein . . . . . Pfd. 1.60 Mk.
- Feinster Santos-Kaffee** Pfd. 80 u. 90 Pfg.

Händler erhalten höchsten Rabatt.

### Gratis-Beigaben

in **Tea-, Kaffee-, Küchen- und Gewürz-**  
**dosen** in neuen Mustern ganz nach Wahl,  
oder

5 pCt. Rabatt in Marken.

## C. Retelsdorf,

Kaffee-Import u. Gross-Rösterei.  
**Billigste Bezugsquelle**  
für Händler u. Private.

### Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 11. Oktober 1904.  
18. Vorstellung im Abonnement:  
**Nachtastl.**

Szenen aus der Tiefe in 4 Akten von W. Gorki.  
Kasseneröffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

### Familiennachrichten.

**Verlobungs-Anzeigen.**  
Statt jeder besonderen Meldung.  
**Johanne Busch**  
**Hermann Georg**  
Verlobte.

Bremen Oldenburg  
im Oktober 1904.

**Todes-Anzeigen.**  
Sonntag mittag 12 Uhr entschlief  
sanft nach langen mit Gebuld er-

tragenen Leiden im Alter von 77 J.  
mein lieber Mann, unser guter Vater,  
Schwieger, Großvater und Urgroß-

vater, der **Grenzaufscher a. D.**  
**Geinrich Bentje.**

Im Namen der Hinterbliebenen  
die trauernde Witwe

**W. Bentje**, geb. Diebte.  
Die Beerdigung findet Donnerstag,  
den 13. Oktober, morgens 9 Uhr,  
vom Trauerh., Lindenstr. 5, aus statt.

**Erben**, 9. Okt. 1904. Heute  
nachmittag 1 Uhr entschlief ruhig nach  
langen schweren, mit Gebuld ertragenen  
Leiden mein lieber Mann und unser  
guter Vater, **F. D. Schröder**, im  
Alter von 48 Jahren.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige  
Die trauernde Witwe  
n. b. b. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonnabend,  
den 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr,  
v. Trauerhause, Hundsmühler Chaussee,  
aus statt.

Oldenburg, 11. Okt. 1904. Gestern  
erlöste der Tod mein geliebten, un-

vergesslichen Mann, den Hoffchaufdieler  
**Herrn Georg Seyberlich**

von seinen schweren Leiden, tief be-

trauert von seiner Witwe,  
Frau **Bertha Seyberlich**,

zugleich im Namen seiner Angehörigen  
Die Beerdigung findet Sonnabend

morgen 9 Uhr vom Evangelischen  
Krankenhaus aus statt.

Ein sanfter Tod erlöste unsern  
lieben Freund und Kollegen, den  
Hoffchaufdieler

**Herrn Georg Seyberlich**  
von seinen schweren Leiden.

In dem Bestorbenen eines seine  
besten Mitglieder, das sich durch sein  
vortragende persönliche und künstlerische  
Eigenschaften stets bewährt hat.  
Espre seinem Angebenten!

Die **Großherzogliche**  
**Hofftheater-Intendanten.**

Die Beerdigung findet Sonnabend  
früh, 9 Uhr, vom Evangelischen  
Krankenhaus aus statt.

Am Montag, den 10. Oktober, ver-

schied nach langer schwerer Krankheit  
der Hoffchaufdieler Herr  
**Georg Seyberlich.**

Die **Großherzogliche**  
**Hofftheater-Intendanten.**

**Weitere Familiennachrichten.**  
Verheiratet: **Gias Schrage**  
heim mit **Therese Martreich**, Bremen

Verlobt: **Adels Willers** mit  
**Marine-Ingenieur-Oberaspirant**  
**Bernhard Klotz**, Oldenburg, 77 J. **Mart**

**Mark's**, Jever, mit **Früh Wöhm**,  
**Wilhelmshaven**. **Christine Wulf** mit  
**Arnold Freyer jun.**, Dintlage, **Alwin**

**Gap** mit **Wag Klein**, Wollnerwehde,  
**Dina Weber** mit **Herrn Kringsen**,  
**Weener**. **Wibbina F. Weelberg** mit  
**Rudolf Follers**, Leer.

**Geboren:** (Sohn) **F. v. Diepen-**  
**broek**, Weener. (Tochter) **Hans**  
**Weyer**, Bent. **Karl Siepe**, Emden.

**Daffow**, Weener-Neustadt.  
**Gestorben:** **Grenzaufscher a. D.**  
**Geinrich Bentje**, Oldenburg, 77 J. **Tomma**

**Delrichs**, **Wilhelmshaven**, 21 J. **Wwe. Margarete Godemann**,  
geb. **Mark's**, Oldenburg, 77 J. **Mart**

**Johnanning**, geb. **Artenberg**, **Steinfeld**,  
27 J. **Gehe Weyer**, verm. **Reetes**,  
geb. **Wden**, **Wilhelmshaven**, 76 J. **Emma**

**Grinewald**, verm. **W. J.**  
**Wilhelmshaven**. **Wwe. Marie Stellen-**  
geb. **Bogler**, **Wilhelmshaven**, 77 J. **Stellmacher**  
geb. **Wölkman**, **Ranger**  
**büttel**, 77 J. **Wwe. Anna E. P.**  
**Denter**, geb. **Schwartze**, **Berne**, 84 J.

# 1. Beilage

zu Nr. 239 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 11. Oktober 1904

## Ein entmenschetes Weib vor den Geschworenen.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

H. F. Hamburg, 8. Oktober.

Stierter Tag der Verhandlung.

Der Anhang des Publikums ist heute ein derartig harter, daß die Berichterhalter alle Mühe haben, sich durch den anfürmenden Menschenhaufen durchzuringeln. Gegen 10 Uhr vormittags erscheint der Gerichtshof. Der Vorsitzende, Landrichter Dr. Uraemann, eröffnet die Sitzung mit der Mitteilung: Der Gerichtshof hat beschlossen, für den folgenden Teil der Verhandlung die Öffentlichkeit wieder herzustellen.

Anonnyer Brief.

Nachdem das Publikum eingelaufen war, bemerkt der Vorsitzende: Meine Herren Geschworenen! Es ist ja sehr erklärlich, daß in solchem Prozesse, der in der Öffentlichkeit Aufsehen erregt und von der Presse besprochen wird, anonyme Briefe einlaufen. Die anonymen Briefschreiber wollen zumeist bedeutend besser über die Sache unterrichtet sein als wir, die wir hier in eingehender Weise verhandeln. Ich lege solch anonymem Schreiben keinerlei Bedeutung bei. Ich habe aber gestern abend einen mit dem Poststempel Hannover-Damburg versehenen Brief in meiner Wohnung erhalten. Der Brief ist augenscheinlich gestern abend in den Postwagen des Juges in Hannover gemorren worden. Ich fühle mich veranlaßt, diesen Brief zur Verlesung zu bringen. Er lautet: „Sehr geehrter Herr! Ich bin in der Lage, Ihnen mitzuteilen, daß schon im November 1901 der Herr der Wiese oftmals bis zum Rotenbunde gefahrt war. Paula Berkefeld hat damals schon geäußert: Ich brauche nur ein Wort zu sagen, um meine Mutter auf Lebenszeit verschwinden zu lassen. Paula Berkefeld hatte schon längst den Plan, der Polizei Anzeige zu machen. Paula Berkefeld ist, wenn nicht Mittäterin, so doch bestimnt Mittäterin. Paula Berkefeld ist außerdem eine ganz gemeine Dirne, die nicht durch Schläge zur Unruhe verleitet zu werden braucht. Ich behaupte, daß ich durch familiärrückwärts verbindeht bin, mich als Zeuge zu melden. Aber Herr Richter in Berlin kann mehr darüber mitteilen. Es würde sich empfehlen, diesen als Zeugen zu laden. Dieser kann über den Fall Wiese die beste Auskunft geben.“ Unterzeichnet ist dieser Brief mit „A.“ Das Schreiben hat keine Bedeutung, da der Briefschreiber sich nicht gemeldet hat. Ich habe aber sofort Veranlassung genommen, den Nachforschungen zu ermitteln. Dies ist mir gelungen und laut telegraphischer Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten wird Wiese noch heute im Laufe des Tages hier erscheinen. Es entstand allerdings anfänglich der Verdacht, die Angeklagte habe die kleinen Kinder auf ihrem Herd verbrannt. Der Umstand, daß aus dem Herd ein Stein herausgenommen war, führte zu dieser Vermutung. Der Herr Untersuchungsrichter ist auch der Sache nähergetreten. Er hat den Herd durch einen Sachverständigen untersuchen lassen. Dieser hat festgestellt, daß der Stein augenscheinlich herausgenommen wurde, um dem Herd besseren Zug zu verschaffen. Es ist sehr begreiflich, daß diese Untersuchung in der Nachbarschaft bekannt geworden ist und zu allerlei Gerüchten Veranlassung gegeben hat. Da aber in dieser Beziehung nur ein negatives Ergebnis erzielt worden ist, so hat die Staatsanwaltschaft es nicht für erforderlich gehalten, Sie mit diesem negativen Beweismaterial zu belästigen. Der zweite Teil des anonymen Schreibens bezieht sich auf die schwere Kupfellei, mit der wir uns ja gestern in eingehender Weise beschäftigt haben. Wir gehen nun zu dem der Angeklagten zur Last gelegten Mordversuch über.

### Mordversuch

Der Vorsitzende läßt die Angeklagte sich wieder auf einen vor dem Richtertisch stehenden Stuhl setzen. — Vorf.: Frau Wiese, Sie sollen mehrfach den Versuch gemacht haben, Ihren Mann zu vergiften? — Angekl.: Herr Richter, das ist nicht wahr, ich habe mit meinem Mann ganz friedlich gelebt, nur wenn er betrunken war, hat er mich bisweilen geschlagen. — Vorf.: Sie sollen mehrfach geäußert haben: Ich muß das Was um die Ecke bringen. Wenn der Kerl nur schon bald freier wäre. — Angekl.: Solche Redensarten habe ich nie gemacht. — Vorf.: Sie sollen zu Ihrer Tochter gesagt haben: Sie solle auf ihren Spaziergängen aufpassen, ob sie auf den Bäumen vergiftete Blüten sehe, und sie Ihnen alsdann nach Hause bringen. Sie sollen auch in der Tat dem Mann Gift ins Essen und in Getränke getan haben, so daß Ihrem Mann mehrfach unwohl gemorden ist. — Angekl.: Mir ist von allen diesen Sachen nichts bekannt. — Vorf.: Einmal soll Ihrem Mann der Kaffee, den er sich in der Kaffeeküche zur Arbeit mitgenommen, ganz faulig geschmeckt haben. Ihr Mann hat, als er abends nach Hause kam, Ihnen auch gesagt: Ich glaube Du willst mich vergiften, ich werde den Kaffee unterhalten lassen. Da sollen Sie dem Mann die Kaffeeküche aus der Hand gerissen und den Inhalt ausgegossen haben? — Angekl.: Das ist alles nicht wahr. — Vorf.: Sie sollen mehrere Leuten erzählt haben: Sie hätten mehrfach den Versuch gemacht, Ihren Mann zu vergiften, das Gift habe aber nicht gewirkt. — Angekl.: Das ist nicht wahr. — Vorf.: Sie sollen außerdem den Versuch gemacht haben, Ihrem Mann mit einem Rasiermesser im Schlaf den Hals durchzuschneiden. — Angekl.: Aber, Herr Richter, wie könnte ich je etwas machen. — Vorf.: Sie sollen sogar mehreren Leuten erzählt haben, Sie hätten Ihrem Mann des Nachts mit dem Rasiermesser den Hals abschneiden wollen, dies sei Ihnen aber nicht gelungen, da Ihr Mann aufgewacht war. — Angekl.: Das ist auch nicht wahr. Vorf.: Sie sind Jemand, das brauchte ich zum Hüheraugenschneiden. — Vorf.: Sie haben doch aber selbst zugestanden: Schröder während des Schlafes einpusten wollen, dann schlafte er ein. Sie haben das dahin verstanden, dann ist er tot. Sie haben das aber nicht zur Ausführung gebracht, da

Sie inzwischen verhaftet wurden. — Angekl.: Davon weiß ich nichts. Zeugenvernehmung wegen des versuchten Gattenmordes.

Es wird darauf Paula Berkefeld wiederum als Zeugin aufgerufen. Diese bekundet: Die Wiese habe oftmals geäußert, sie müsse ihren Mann um die Ecke bringen, wenn der Kerl nur schon bald freier wäre. Einmal habe die Wiese sie aufgefordert, auf ihren Spaziergängen darauf zu achten, ob sie auf Bäumen vergiftete Blüten sehe. Wenn das der Fall sei, solle sie ihr dieselben bringen. Die Wiese habe oftmals gesagt: Ich muß den Kerl beiseite schaffen, ich habe ihm schon ein paar mal Gift ins Essen getan, es hat aber nicht gewirkt. Einmal erzählte die Wiese: Sie habe Ihrem Mann des Nachts mit einem Rasiermesser den Hals durchschneiden wollen, der Mann sei aber aufgewacht, deshalb sei der Plan mißlungen. — Vorf.: Welch die Wiese ein Rasiermesser? — Zeugin: Sogar zwei.

Die Zeugin bekundet noch auf Befragen: Die Wiese habe einmal geäußert: sie werde ihren Mann um die Ecke bringen und alsdann den Schuhmacher Schröder heiraten. — Darauf wird der Chemann Wiese vernommen. Er habe einmal sich in seiner Kanne Kaffee in die Arbeit mitgenommen. Dieser habe so faulig geschmeckt, daß er ihn zurückgelassen und zu seiner Frau gesagt habe: „Ich glaube, Du willst mich vergiften.“ Der Kaffee hat einem so fauligen Geschmack, daß ich denselben unterhalten lassen werde. Da habe ihm seine Frau die Kaffeekanne aus der Hand gerissen und den Inhalt ausgegossen. — Vorf.: — Vorf.: Ist Ihnen von diesem Kaffee übel gemorden? — Zeuge: Nein, ich hatte nur ganz wenig davon getrunken. — Vorf.: Hatten Sie außerdem einmal die Vermutung, daß Ihnen Ihre Frau vergiftete Speisen oder Getränke vorgelegt hätte? — Zeuge: Nein. — Vorf.: Ihre Frau soll einmal den Versuch gemacht haben, Ihnen des Nachts im Schlaf den Hals durchzuschneiden? — Zeuge: Wir hatten uns einmal sehr gezwungen, ich vermutete daher, meine Frau könnte mir etwas antun. Ich machte deshalb vor Aufregung kein Auge zu. Am andern Morgen durchsuchte ich das Bett meiner Frau und fand unter ihrem Kopfkissen ein Rasiermesser. (Bewegung im Zuhörerraum.) — Vorf.: Nun, Frau Wiese, was sagen Sie dazu? — Angekl.: Ich habe mir die Hüternägen geschmitten und dann in Gedanken das Messer unter Kopfkissen gelegt. — Vorf.: Hatten Sie keine anderen Absichten mit dem Rasiermesser? — Angekl.: Aber, Herr Richter, wie sollte ich wohl dazu kommen, wenn mein Mann nicht betrunken war, vertragen wir uns ja ganz gut.

Frau Neumann: Die Angeklagte habe oftmals geäußert: Wenn ich den Kerl nur bald los würde, wenn der Kerl bestoffen ist, so schlägt er mich; ich habe ihm schon mehrfach Gift ins Essen getan, aber er freier nicht. Einmal habe ich bei der Angeklagten ein Fläschchen Nitroin gesehen. Was ich in eine neue Wohnung zog, lagte ich der Angeklagten, daß so viel Nitroin in der neuen Wohnung wären. Ich wurde durch Errennen von Schwemnitroin kann mir das Angeseher beistimmen, aber da muß ein ganzes Pfund kaufen. Ich habe einen kleinen Jungen, da befürchte ich, es könnte etwas passieren. — Frau Wiese sagte zu mir: Kaufen Sie es nur, was Sie nicht verwenden können, nehme ich Ihnen ab. Ich habe aber das Schwemnitroin nicht gekauft. Schuhmacher Schröder: Die Wiese sagte einmal: sie wolle ihren Mann um die Ecke bringen. Sie habe ihrem Mann schon einige Male etwas ins Essen getan, das habe aber nicht gewirkt. Er habe der Wiese für 20 Fig. Quecksilber bejagt, damit wolle sie ihren Mann „ampunten“.

### Wassermanische Gestalten.

Ein weiterer Zeuge ist der Artift Kaufmann. Er habe schon vor sechs Jahren, sobald er hier in Engagement war, mit seiner Frau bei Wiese gewohnt. In der ersten Zeit sei es dort sehr nett gewesen, so daß er immer wieder hingegangen sei. Nach einigen Jahren habe er aber so viele Wassermanische Gestalten und Klatschbasen dort gesehen, daß er schließlich ausgezogen sei. Es seien ihm auch verschiedene Briefe und Wäschestücke fortgenommen. Der Inhalt der Briefe sei in der Gefenförderstraße bekannt gewesen. Der Chemann Wiese sei ein sehr ordentlicher und fleißiger Mann. Die Wiese sagte bisweilen: Sie müsse ihren Mann um die Ecke bringen, wenn das A. nur bald freier wäre. Einmal erzählte die Wiese: sie sei bei der Kartenlegerin gewesen, diese habe ihr gesagt: ihr Mann werde keines natürlichen Todes sterben.

### Versuch der Verlesung zum Meineid.

Die Angeklagte gibt auf Befragen des Vorsitzenden zu, den bereits mitgeteilten Räuber an die Untersuchungsgefängnisse Buchsbaum geschrieben zu haben, sie habe aber dieselbe nicht zum Meineid verteilen wollen, sie habe nicht gewußt, daß die Buchsbaum werde schweören müssen. — Vorf.: Angeklagte, eine Frau, die so oft als Angeklagte vor Gericht gestanden hat, sollte nicht wissen, daß ein Zeuge verurteilt worden muß? — Angekl.: Ich habe jedenfalls nicht daran gedacht. — Untersuchungsrichter Landrichter Dr. Lohse: Die Angeklagte hat ausdrücklich zugegeben, sie habe gewußt, daß die von ihr vorgelegene Zeugin zum Schwur kommen werde. — Vorf.: Nun, Angeklagte, was sagen Sie dazu? — Angekl.: Das muß ein Irrtum sein; ich habe an den Schwur nicht gedacht. — Staatsanwalt: Wie verhält es sich mit den 3000 Mark, von denen Sie in dem Kaffee sprachen? — Angekl.: Die 3000 Mark hatte Graf Bentzen für mich in der Bank in Einbau hinterlegt.

### Zeugenvernehmung.

Der Staatsanwalt beantragt danach, den Chemann Wiese, mit Rücksicht auf dessen nahes verwandtschaftliches Verhältnis, und Schuhmacher Schröder wegen Verdachts der Begünstigung nicht zu verurteilen, dagegen die Zeugin Miosga zu verurteilen. Der Verteidiger beantragt, auch die Miosga nicht zu verurteilen. — Auf Antrag des Verteidigers wird zunächst ein Erkenntnis verlesen, wonach die Miosga wegen einer argen Kindermißhandlung

zu einer längeren Gefängnisstrafe beurteilt worden ist. — Danach beschließt der Gerichtshof dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend.

### Ausgeschriebene Belohnungen.

Auf Antrag des Verteidigers werden hierauf die öffentlich ausgeschriebenen Belohnungen für Auffindung der vier verschwundenen Kinder verlesen. Danach seien zunächst 600 Mark Belohnung ausgeschrieben worden, die später auf 1000 Mark erhöht wurden.

### Antrag auf Ladung des Brand.

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Wedebel: Ich bin genötigt, den bereits gestellten Antrag der Angeklagten, den Zeugen Brand zu vernemen, zu wiederholen. Es ist begreiflich, daß die Angeklagte auf die Vernehmung des Brand nicht verzichtet kann. Wenn dieser bekundet: Er habe das Kind Alan nach England mitgenommen, dann fällt die Anklage wegen Mordes. — Staatsanwalt Dr. Polender: Ich bitte, den Antrag abzulehnen. Nach einer Reichsgerichtsentcheidung sind Beweisanträge abzulehnen, wenn festgestellt ist, daß es unmöglich ist, das Beweismaterial zur Stelle zu beschaffen, und wenn die Anträge in der augenscheinlichen Absicht gestellt werden, um die Sache zu verzögern. Die Polizei hat sich die erforderliche Mühe gegeben, den Brand zu ermitteln. Es ist auch sehr möglich, ja wahrscheinlich, daß sich der Mann einen falschen Namen beigelegt hat. Wir können aber unmöglich einen Mann finden, von dem wir nur wissen, daß er sich Brand genannt hat, etwa 30 Jahre alt und mittelgroß ist. Dieser Mann soll bekundet, daß er im April 1903 in Gemeinschaft mit der Paula Berkefeld das Kind Alan nach England genommen hat. Paula Berkefeld heißt das in Mbrebe und eine Dame in England hat bezeugt, daß Paula Berkefeld im April 1903 England nicht verlassen hat. Es kommt hinzu, daß Brand geäußert haben soll, er wolle über England nach Amerika gehen. Wir könnten also Brand womöglich 10 Jahre in Deutschland, 20 Jahre in England und 50 Jahre in Amerika suchen. Es ist sonach kein Zweifel, daß die Angeklagte den Antrag nur stellt, um die Angelegenheit zu verzögern. Ich beantrage daher, den Antrag abzulehnen. — Vert. R.-L. Dr. Wedebel: Ich muß der Behauptung entgegen treten, daß eine Verhinderung beabsichtigt sei.

### Brand im Zuhörerraum.

Kunmehr tritt Kriminalkommissar Hostert mit der Mitteilung hervor: Es sei ihm soeben gesagt worden: Im Zuhörerraum sehe ein Herr mit blondem Vollbart, das ist Brand. (Große, allgemeine Bewegung.) Vorf.: Dann fordere ich diesen Herrn auf, vor den Richtertisch zu treten. — Es tritt ein junger Herr mit blondem Vollbart aus dem Zuhörerraum. Nach er derselbe vor den Richtertisch tritt, wird festgestellt, daß dies ein hiesiger Kieferdarf, also nicht der gestuchte Brand ist. — Allgemeine große Beiterkeit, in die selbst der Staatsanwalt und das Richterkollegium einklinken. — Es tritt danach die Mittagspause ein.

### Beschluß des Gerichtshofes.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung veründert der Vorsitzende: Der Gerichtshof hat beschlossen, aus dem Staatsanwalt angeführten Gründen den Antrag auf Ladung Brand's abzulehnen.

### Verurteilung der Paula Berkefeld.

Der Staatsanwalt beantragt, die Paula Berkefeld, mit Rücksicht auf ihr nahes verwandtschaftliches Verhältnis zur Angeklagten, nicht zu verurteilen. — Verteidiger: Ich stelle die Beschuldigung dem Gerichtshof anheim. — Der Gerichtshof beschließt, aus dem vom Staatsanwalt angeführten Gründen, die Paula Berkefeld nicht zu verurteilen.

### Zeuge Altvater-Berlin.

Es ist inzwischen der in dem anonymen Brief genannte Zeuge, Kaufmann Hans Altvater aus Berlin eingetroffen. Dieser bekundet auf Befragen des Vorsitzenden: Im Herbst 1901 habe er vier Wochen im Hause der Wiese gewohnt. Er hatte den Eindruck, daß Paula Berkefeld vollständig unter dem Einfluß ihrer Mutter stand. Er hatte gehört, daß infolge einer Auslage die Berkefeld auf Betreiben der Wiese unzüchtigen Verkehr unterhalten habe. Da das Mädchen ihm leid tat, habe er der Polizei davon Anzeige gemacht. Etwas weiteres wisse er nicht, auch nicht, ob die Berkefeld Mittäterin oder Mitwisserin der zur Anklage stehenden Mordtaten sei, er bezweifle das aber vollständig. — Vorf.: Gaben Sie eine Ahnung, wer diesen anonymen Brief geschrieben hat? — Zeuge: Nein. — Kaufmann Schüler und Fräulein Reich sind der Meinung, daß die Handschrift der des hier vernommenen Zeugen Berg ähnele. — Kaufmann Altvater: Er sei der Meinung, es sei die Handschrift des Buchhalters Dr. Meyer. — Schüler: Dr. Meyer sei verschwunden, er werde wegen Unterschlagung und Betruges steckbrieflich verfolgt. — Kriminalwachmeister Wedo berichtet: Es habe sich ergeben, daß man durch das Schließelloch genau sehen könne, was in der Wiese'schen Wohnung vorgebe.

### Zwei weibliche Strafgefängnisse als Zeuginnen.

Es erscheint danach als Zeugin die Strafgefängnisse Franziska Rosenbaum: Ich habe die Angeklagte im Untersuchungsgefängnis kennen gelernt. Dieselbe sagte mir: Wenn ich herauskomme, dann solle ich doch nach der Rastanten-Allee gehen, dort werde ich mindestens zehn Taler bekommen, wenn ich mich bereit erkläre, ihr zu helfen. Die Angeklagte sagte mir weiter: Man kann ihr nichts beweisen, wenn man sie aber verurteilt, dann gibt es viel. Sie haben ihr eine Anzahl Adreßbücher vorgelegt, damit sie den Aufenthalt des Brand ermittele. Sie werde aber der Polizei etwas . . . und dieser beistimmen sein. Was die Polizei den Brand selbst suchen, sie verurteile Brand nur immer sehr anständig, den verrate sie nicht. — Vorf.: Sagte sie, was Brand tat? — Zeugin: Ja, sie sagte, Brand hat ein kleines Kind mit meiner Tochter nach England mitgenommen, meine Tochter streitet es jetzt aber aus.

Strafgefängnisse Frau Ahlers: Ich habe ebenfalls die Angeklagte im Untersuchungsgefängnis kennen gelernt. Ich sagte der Angeklagten auf Befragen, daß ich in der Wiese'sche beschäftigt werde. Da sagte die Angeklagte: Was spricht

man denn in der Wächliche von der Wiefe. Ich verlegte: Man bringt alles Mögliche, man sagt: Die Wiefe habe kleine Kinder auf dem Feld verbrannt. Da sagte die Angeklagte: Ich bin die Wiefe. Ich erkränk und wollte ausreihen. Die Frau hielt mich aber fest und sagte: sie habe keine Kinder verbrannt, die Kinder seien alle nach England und Amerika gekommen. Einmal habe sie ein Kind beerdigt. Dann sagte sie mir: Ich solle zu Schröder gehen, da stehen hinter dem Spiegel viele ausländische Kaffeebohnen. Auf dem Kirchhof zu Wilsberg habe ich auch viel Geld begraben. Dies solle ich nur holen, ihr Mann und ihre Tochter sollen nichts bekommen, diese habe sie reingelegt. Sie werde wohl nicht mehr lange leben, denn wenn sie auch unzufällig sei, so seien doch die Zeugen gegen sie. Wenn der Krankheitsfieber nicht beschwöre, daß Misoga zwei Kinder fortgebracht habe, dann sei sie verloren. Wenn es schlüssig kommen sollte, dann werde sie sich sofort an einer Knechtzahn aufhängen. — Vorl.: Sagte nicht auch die Angeklagte: Sie werde wohl hingerichtet werden? — Zeugin: Nein. — Kriminalkommissar Frenkel: Bei Ihrer polizeilichen Vernehmung haben Sie aber zu Protokoll gegeben, die Angeklagte habe gesagt: sie werde wohl hingerichtet werden? — Zeugin: Das ist möglich, ich erinnere mich nicht mehr. — Kriminalkommissar Hafker: Es ist an der angegebenen Stelle in der Schröder'schen Wohnung gesucht, aber nichts gefunden worden.

**W e i s u n g e n a e s c h l o s s e n .**  
Der Vorsitzende erklärt danach die Beweisaufnahme für geschlossen und verliest folgende den Geschworenen vorzulegende

**S c h u l d f r a g e n .**  
Ist die Angeklagte schuldig, das Kind Wanda vorsätzlich getödtet zu haben und zwar, indem sie die Fötung mit Ueberlegen ausschüttete? Diefelben Schuldfragen werden bezüglich der Frauen Klafische, Schmitzberg und Sommer und des von Paula Berkefeld geborenen Kindes gestellt. Die letztere Schuldfrage lautet auf verächtlichen Mord, die siebente auf schwere Kuppelei, die achte und neunte auf verächtliche Verleitung zum Mord.

Kurz vor Wiederbeginn der Sitzung tritt der Verteidiger an die Angeklagte heran mit der Frage: Wenn Sie schuldig sind, dann sagen Sie es wenigstens mir. — Die Angeklagte antwortet mit ziemlich lauter Stimme: Ich habe keine Kinder umgebracht, so wahr ein Gott lebt.  
Nach kurzer Erwiderung des Staatsanwalts und Gegenrede des Verteidigers stellt der Vorsitzende an die Angeklagte die Frage, ob sie den Ausführungen ihres Verteidigers noch etwas hinzuzufügen habe.

Nein, Herr Richter!  
bemerkt die Angeklagte mit lauter, fester Stimme.  
**Die Angeklagte wurde zum Tode, zu 6 Jahren Zuchthaus und lebenslanglichem Ehrverlust verurteilt.**

Die Angeklagte, die mit geradezu erlauchtener Ruhe den Urteilspruch entgegengenommen hat, erwidert sein Wort. Sie spricht noch einige Worte mit ihrem Verteidiger und läßt sich abdann ruhig abführen.

**V e r m i s s t e s .**

**Nach oben in der Felsenhöhle der ausgebehten Palmarque liegt die Ruhestätte (2000 Meter) der Societa Minifiti Eridantini. Die Hütte, die diesen Sommer über bewirtschaftet war, sollte jetzt abgebaut und geschlossen werden. Dazu befanden sich fünf Leute in der Hütte, nämlich das die Wirtschaf leitende Ehepaar Peteri und einige Bergführer und Knechte. Am 28. September früh um 10 Uhr wurden sie abgeholt. Man während der vorangegangenen Nacht wurden sie so wird ihre Alie, die geschrieben — von einem fürchterlichen Geplöter aufgebrochen, es schien, als berie der Berg und alle in sich zusammen. Die Hütte stürzte und bebte. Der Führer Anton Tavernaro ging ins Freie hinaus, konnte aber nichts entdecken, denn es regnete in Strömen. Das Geplöter wiederholte sich mehrmals, aber nicht so stark. Als es Tag wurde, man hat ein ungeheurer Bergsturz von der Höhe der (2700 Meter) und vom Dente del Cimone (2900 Meter) nach Westen niedergegangen war und den von der Ruhestätte talwärts führenden Pfad auf einer bedeutenden Strecke vollständig zerstört hatte. Es erwies sich als unmöglich, den Geröllstrom zu überqueren, weil er teilweise noch in Bewegung war und von oben stets neue Massen nachströmten. Die fünf Leute mußten also in der Ruhestätte bleiben. Sie hofften, daß der Mitleid am nächsten Morgen möglich sein werde, allein die nächsten Tage, denn die Felsstücke dauerten vier Tage und Nächte ununterbrochen fort. Endlich am fünften Tage lag die Geröllhalde ganz still, und nun wurde der Uebergang verjagt. Allein da frachtete es plötzlich oben in den Wänden, und ein bangschriller Blod lautete in wilden Sprüngen herab. Die fünf Leute fanden wie gelähmt, doch lag der Blod hoch über sie hinweg, so daß ihnen nichts geschah. Die Frau Desori verlor vor Kränzen das Bewußtsein; ihr Gatte und der Führer Tavernaro mußten sie über die Schutthalde tragen. Ganz erschöpft kamen die fünf Leute im Tal an. Das Nachströmen von Erdmassen begann am folgenden Tage von neuem in gewaltiger Ausdehnung.**

**U n f e s t e s M e r c e d e s .**

König Peter Schlemihl. Und so schlage ich euch zu Mittern des Karategeheim-Oberns. Ihr braucht tren zu mir: ihr habt einen König ermordet. Aber bitte, tut es nicht wieder!" (III.)

Ein Seligmittel. ... Wie, Deine Frau läuft in einem so schweren Pelzmantel herum und Du hast bei der Kälte nur einen leichten Kater? ... Das macht nichts! ... Ich brauche nur daran zu denken, was mich der Mantel gefoltert hat, so wird mir schon heiß genug!"

Reines Mißverständnis. ... Aber, Herr Müller, ich meine Sie sich denn nicht, schon morgens angeheitert ins Bureau zu kommen? — Entschuldigen Sie, Herr Prinzipal, der Arzt hat mir eine Medizin verordnet, die ich nicht eintren nicht nehmen darf!"

Im Heiratsbureau. ... Da hast ich eine Witwe, die gerne ihre vier Töchter verheiraten möchte. Die jüngste, 18 Jahre alt, hat 20,000 Mark; dann kommt eine mit 22,000 Mark — die hat 30,000 Mark, dann eine mit 30,000 Mark, 50,000 Mark; und die älteste, 40 Jahre, hat 100,000 Mark! — Und die Witwe?"

Doppelte Enttäuschung. ... Und denk Dir nur, Emma, eine halbe Stunde lang stand der Herr mit nach. Wenn willst ich ihn doch nicht mehr länger schmähen lassen und ihm Gelegenheit geben, mich anzuerkennen. Ich sage ihm und "Nun, was hat er denn gesagt?" — "Baron hat er gelobt, der unverheiratete Mensch!" (Fliegende Bl.)

Ein durch seine schlechte Handschrift verächtlicher Wemantel (verloren auf einen leicht geliebten Bericht des Schulheimes R.: "Das Schulheime hat sich künftig einer besseren Handschrift zu befleißigen." Kalt lächelnd schrieb der Schulheiß darunter: "Dieses kann ich nicht leiten!"

**H a n d e l , G e w e r b e u n d V e r k e h r .**

Nom Geld- und Warenmarkt. Seit Sonntag tagt in Hamburg der zweite Kongreß deutscher Agenten. Auf ersten Kongreß, der vor ca. 2 Jahren in Berlin getagt hatte,

wurde der Zentralverband deutscher Handlungsagentenvereine ins Leben gerufen. Damit begannen die Organisationsbestrebungen im deutschen Agententum eine festere Form anzunehmen. Inzwischen hat diese Berufsorganisation bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Der Zentralverband, dem sich bei seiner Gründung sieben Agentenvereine angeschlossen hatten, gebener gegenwärtig bereits von 26 Agentenvereinen der Provinzen Preußen, Ostpreußen, Hamburg und Schleswig-Holstein, die auf dem Kongreß in Hamburg erörtert werden sollen. Für den Agentenstand ist infolge der neuesten Lage der wirtschaftlichen Entwicklung eine erhellte Zeit, eine Zeit des Kampfes, angebrochen. Die Karole "Ausgleichung des Zwischenhandels", direkter Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten" bedeutet für den Agenten einen Rückschritt, der Agent ist in sich nach nicht einmal der Zwischenhändler, sondern erst der Vermittler zwischen Produzenten und Zwischenhändler. Der Wegfallung des Zwischenhandels würde also voranschreitlich die Vernichtung des Agentenstandes in seiner gegenwärtigen Form vorangetrieben. Es läßt sich natürlich nicht vermeiden, daß auf dem diesmaligen Agententag auch über Gegenstände Verhandlungen gepflogen werden, über die bereits vor 2 Jahren in Berlin eingehende Erörterungen stattgefunden haben. In diesen Verhandlungen geht die Frage des Agentenrechts. Das neue Handelsgesetzbuch enthält nämlich für den Agenten teilweise Bestimmungen gegenüber den früheren Rechtsverhältnissen. Die hauptsächlichsten Wünsche der Agenten in juristischer Hinsicht sind: Die Erlangung des Rechts, in die Geschäftsbücher der Geschäftsherren Einsicht nehmen zu dürfen. Diese Frage ist für die Abrechnung der Provisionen der Agenten von Bedeutung. Ferner wünschen die Agenten eine in dem demnächst zu erlassenden Protentionsordnung für rechtskräftig abzufassen aber nicht ausführbare Gesetze. Man kann sich wohl damit befremden, daß der Agent für Geschäfte, welche ohne Verhältnissen des Geschäftsherren nicht effizient sind, eine Provision nicht erhält. Ungerecht ist es aber, dem Agenten in Fällen, in welchen die Effektivierung unterbleiben ist, die Provision dafür aufzubringen, daß ein Verhältnissen des Geschäftsherren vorliegt. Es würde in der Praxis richtiger, den Geschäftsherren in diesen Fällen eine Provision nicht zahlen zu lassen, bis der Grund vorliegt, aus dem das Geschäft unterbleiben ist, und so seine Schuldlosigkeit nachzuweisen. In das freie Ermessen des Geschäftsherren, ob er ein Geschäft abschließen will, wird damit nicht eingegriffen, da es sich hier, wie gesagt, nur um Geschäfte handelt, die trotz Abschluß nicht effizient sind. Eine Auslegung von Bestimmungen der Gewerbeordnung, die dem Agenten in dem demnächst zu erlassenden Qualifikation gestellt wird, bietet ebenfalls Anlaß zu Besorgnissen. Von Bedeutung ist auch der Wunsch der Agenten, die Konfessionsordnung dahin abzuändern, daß ihre Forderungen an den Geschäftsherren im Falle des Konkurses als vorrangigere Forderungen anzuerkennen sind. Es sind noch viele andere den Agentenstand interessierende Fragen, wie die Bedeutung der Handelsbuchführung, die den Agenten in dem demnächst zu erlassenden Gesetzbuch der Handelsbuchführung, in der Angelegenheit der Agenten, Briefe, Geschäftsbriefe, Notendruck, Vertretung des Agentenstandes in den Handelskammern etc., die auf der Hamburger Tagung erörtert werden. Die vorliegenden Wünsche werden hauptsächlich bei der Regierung, die wie feinerzeit in Berlin so auch jetzt in Hamburg und zwar in diesem Falle offiziell durch den Senat vertreten sein wird, die eingehende Verhandlung finden. Der Zentralverband der Agentenvereine ist demnach die zentrale Organisation, über der herabragende Bedeutung, die der ganze Agentenstand für Handel, Industrie und Landwirtschaft besitzt, sollten seine berechtigten Forderungen demnach eine genügende Unterstützung durch die Regierung finden. — Der Oldenburger Agentenstand hat als Delegierter des Agentenvereins "Oldenburg-Offiziersklub" an den Hamburger Verhandlungen teil.

**K u r s b e r i c h t e d e r O l d e n b u r g e r B a n k e n .**

vom 11. Oktober.  
**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.** Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münzfußlicher.		Kauf	Verkauf
3 1/2 pCt. alte Oldenburg. Kontrakt	pCt.	98,75	99,75
3 1/2 pCt. neue do. do. (Halb-Zinszahlung)	pCt.	98,75	99,75
3 pCt. do. do. do.	pCt.	87,25	—
4 pCt. Oldenb. Bodenrenten-Anleihe (anf. 5. 1906)	100,50	102, —	—
3 1/2 pCt. do. do.	99,25	99,75	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,50	129,50	—
4 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe, unfindb. 6. 1907	100,75	102,25	—
4 pCt. do. do. do.	101,75	—	—
4 pCt. Ionische Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,75	—	—
3 1/2 pCt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25	—
3 1/2 pCt. Lüneburger, Goldrenten	99	—	—
3 1/2 pCt. Ionische Oldenburg. Kommunal-Anleihe	98,75	99,25	—
3 1/2 pCt. Chemnitz. Staats-Anleihe	98,25	98,75	—
4 pCt. Gutin-Lüneburger Prior.-Obligations, garantiert	100,75	—	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgsl., unfindb. 5. 1905	101,69	102,15	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,69	102,15	—
3 pCt. do. do. do.	89,50	90,05	—
3 1/2 pCt. Preussische Kontrakt, abgsl., unfindb. 5. 1906	101,59	102,05	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,60	102,15	—
3 pCt. do. do. do.	89,50	90,05	—
3 1/2 pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,80	99,35	—
3 1/2 pCt. Preussische Staats-Anleihe	98,80	99,35	—
3 1/2 pCt. Ion. Darmstädter Stadt-Anleihe	98,40	98,95	—
3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	98,20	98,75	—
3 1/2 pCt. Kieler Stadt-Anleihe	99	99,30	—

**II. Nicht-münzfußlicher.**

4 pCt. Preussische Staats-Anleihe von 1902	103,50	—	—
4 pCt. Mecklenburg-Stenbock-Prioritäten, garant.	103,50	—	—
4 pCt. alte ital. Rente (Stück 5. 4000 fr. u. darunter)	71,50	—	—
4 pCt. faeclgar. Stalensche Eisenbahn-Prioritäten	95,95	—	—
3 1/2 pCt. Eiderholmer Stadt-Anleihe von 1888	99,70	100,25	—
3 pCt. Mosauer Stadt-Anleihe	101,70	102,25	—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Central-Boden-Kredit-Anstalt v. 1903 unfindb. 5. 1912	103,10	103,65	—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie VII, unfindbar 5. 1913	102,45	102,75	—
3 1/2 pCt. do. do. do. unfindbar 5. 1913	99,70	100, —	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannover. Hypothek. Anstalt, Serie XX, unfindbar 6. 1919	95,70	96, —	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypothek-Anstalt	99,30	99,45	—
4 1/2 pCt. Mühlentwerder Obligat. rückzahlbar 105 pCt.	102	102,50	—
4 pCt. General-Anleihe v. 1903 rückzahlbar 105 pCt.	102	102,50	—
4 pCt. K. H. Zeuzig. Antiquarische Leihgeschäfte	100,50	101,35	—
4 pCt. Schlesien-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—	—
4 pCt. Schlesien-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—	—
Briefel an Amsterdam für 100 in Mk. 20.11	169,55	—	—
do. do. do. " 100 in Mk. 20.11	20,34	—	—
do. New-York " 1 Doll. " " "	4,1750	—	—
Amerikanische Noten " 4,16	4,16	—	—
do. do. " 16,93	16,93	—	—

**Oldenburger Bank.**

Kauf Verkauf  
Münzfußlicher. pCt. pCt.  
3 1/2 pCt. Oldenburgische Ionol. Staats-Anl. ganzl. Coupons 98,75 99,75

3 1/2 pCt. Oldenburgische Ionol. Staats-Anl. halbj. Coupons (April-October)	98,75	—	—
3 1/2 pCt. Oldenburgische Ionol. Staats-Anl. halbj. Coupons (Januar-Mai)	—	—	100,40
3 pCt. Oldenburgische Ionol. Staats-Anleihe	98,75	—	—
3 pCt. Oldenb. Ionol. Boden-Kredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unfindbar bis 1903	101,50	102, —	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,20	99,75	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,50	102, —	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,75	99,25	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	99	99,50	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	129,25	131,15	—
3 1/2 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Jahre-Lose)	101,75	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,75	99,25	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,0	101,5	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,0	101,5	—
3 pCt. do. do. do.	89,50	90,05	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,50	102,05	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	101,50	102,15	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,50	99,05	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,50	100,35	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	103,45	104, —	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,20	99,75	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	98,30	98,85	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	95,10	95,65	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,70	100,25	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	100,75	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,90	100,45	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	99,10	99,65	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	—	99,35	—

**Nicht-münzfußlicher.**

4 pCt. Zeuzige zum 1. Okt. 1905 abgsl. Oblig. von 1904 (auch ein. Schiffspannrecht)	—	—	101, —
4 pCt. General-Anleihe "Deutscher Kaiser" Hypoth.-Oblig. unfindb. bis 1910	—	—	100,75
4 1/2 pCt. Mecklenburg. Landeskredit-Anstalt-Obligations, rückzahlbar 102 pCt.	—	—	103
4 pCt. Oldenburg. Hypoth.-Pfand-Briefe, unfindb. 5. 1913	—	—	103
4 pCt. do. do. do. unfindb. bis 1913	—	—	101,75
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek-Anstalt-Obligations, unfindbar bis 1913	101,60	102,15	—
4 pCt. Mittelb. Boden-Kredit-Anstalt-Oblig., unfindb. bis 1913	101,30	101,50	—
4 pCt. Mittelb. Preussische Boden-Kredit-Anstalt-Oblig. (Serie III), unfindbar bis 1913	101,20	101,50	—
3 1/2 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Oblig., unfindb. bis 1913	99,70	100,25	—
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Anstalt-Oblig., unfindbar bis 1913	—	—	99,35
3 1/2 pCt. Braunschweig-Hannover. Hypothek. Pfand-Briefe unfindbar bis 1910	—	—	95,70
4 pCt. Eiderholmer Goldrente (Stück 5. 4012,50)	101,60	102,15	—
4 pCt. Ionische Goldrente (Stück 5. 4012,50)	100,30	101,35	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	97,80	98,35	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	89,20	89,75	—
4 pCt. Preussische Feuerlösch-Staats-Anl. v. 1902 verfallene Tilgung bis 1915 ausgeglichen	92,45	93	—
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verfallene Tilgung bis 1915 ausgeglichen	100,45	101	—
4 1/2 pCt. Kopenhagener Staats-Anleihe	89,90	90,45	—
3 pCt. Mosauer Staats-Anleihe von 1901	168,55	169,35	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. a. 32.	—	—
Schied " London	13 1/2 fl. a. 20.	—	—
Kurze Wechsel " Paris	100/102 a. 80.	—	—
Schied " New-York	2 Doll. a. 41,750	—	—
Amerikanische Noten (Greenback)	2 Doll. a. 4,16	—	—
Schlesische Noten	20 fl. a. 16,93	—	—

**Oldenburgische Landesbank.**

Kauf		Verkauf	
3 1/2 pCt. Oldenb. Ionol. Anf. m. ganzl. Zinsen	98,75	99,75	—
3 1/2 pCt. bergleichen mit halbjährig. Zinsen	98,75	—	—
3 1/2 pCt. do. do. do.	128,35	129,15	—
4 pCt. Oldenb. Prämien-Obligations in pCt.	99,25	99,75	—
4 pCt. Oldenb. Bodenrenten-Anleihe v. 1903 mit halbjährigen Zinsen	99,25	99,75	—
4 pCt. Oldenb. Stadt-Anl. v. 1901, verfallene Tilgung bis 1907 ausgeglichen	101,75	—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1903	98,75	99,25	—
3 1/2 pCt. Oberreiter Stadt-Anleihe unfindb. bis 1913	86,25	86,75	—
4 pCt. Oldenburg. Hypothek-Anstalt-Obligations (Reinlohn) Obligations, verfall. Zinsen bis 1908 ausgeglichen	101,75	—	—
4 pCt. versch. Oldenb. Anstalten-Anstalten u. Kommunalanleihen	98,75	99,25	—
3 1/2 pCt. bergleichen	100,75	101,25	—
4 pCt. gar. Gutin-Lüneburger Priorit.-Oblig. I. Em.	100,75	101,25	—

**Münzfußlicher. Anlagenswerte.**

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, unfindb. bis 1905	101,60	102,15	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,75	99,30	—
3 pCt. bergleichen	89,50	90,05	—
3 1/2 pCt. Preuss. Reichs-Anleihe, unfindbar bis 1905	101,50	102,05	—
3 1/2 pCt. Preuss. Reichs-Anleihe, unfindbar bis 1910	101,50	102,05	—
3 pCt. bergleichen	89,50	90,05	—
3 1/2 pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine	99,20	99,50	—
3 1/2 pCt. versch. d. Provinz-Anleihe	99,10	99,40	—
3 1/2 pCt. versch. d. Provinz-Anleihe	98,20	98,75	—
4 pCt. Gutin-Lüneburger Eisenb.-Priorit.-Oblig. II. Em.	100, —	—	—
3 1/2 pCt. Preuss. Eisenb.-Prioritäten-Obligations	97,45	97,75	—
4 pCt. Braunschweig-Hannover. Hypothek-Anstalt-Obligations unfindbar bis 1911, Hypothek-Anstalt-Obligations	101,95	102,25	—
4 pCt. Frankfurter Hypothek-Anstalt-Obligations unfindbar bis 1913	102	102,30	—
3 1/2 pCt. bergleichen, unfindbar bis 1913	99,70	100	—
3 1/2 pCt. Preuss. Central-Boden-Kredit-Anstalt-Obligations unfindbar bis 1913	95	95,55	—
4 pCt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Oblig., unfindb. 5. 1913	102,45	102,75	—
3 1/2 pCt. bergleichen, unfindbar bis 1913	99,70	100	—
4 pCt. abgeleitete Preuss. Hypothek-Anstalt-Obligations unfindbar bis 1913	100,30	100,85	—
4 pCt. Hamburger Hypothek-Anstalt-Obligations unfindbar bis 1913	102,70	103	—
4 pCt. Oldenburgische Hypothek-Anstalt-Obligations unfindbar bis 1913	100,20	100,50	—
4 pCt. bergleichen, unfindbar bis 1913	102	102,30	—
4 pCt. Dan. d. Kommun. d. Kommun.-Obligations	96,10	96,65	—
4 pCt. faeclgar			



# A. G. Gehrels & Sohn,

Achternstrasse 21.

Staustrasse 25.

Grösste Auswahl vom einfachsten bis allerlegantesten Genre

Spezialhaus für Damen-Konfektion.

Tadelloser Sitz. Bester Schnitt. Billigste Preise.

## Letzte tonangebende Neuheiten

sind in grosser Auswahl, in allen Grössen und in allen Preisen eingetroffen.

**Spezialität:**  
Bequem sitzende Frauengrössen. Chike Backfischsachen.

Letzte reizende Neuheiten in Ball- u. Theater-Blusen.

**Spezial-Abteilung:**  
Trauer-Kleidung, Costumes, Blusen, Kleiderröcke, Zwischenröcke.

Zu verm. sof. oder spät 2 unmöbl. Zimmer u. eine Werkstätte i. Mittelp. d. Stadt. Nachzitr. i. d. Exp. d. Bl.

Zu verm. zu Nov. frdl. Oberw. für 1-2 Personen. Scheibweg 21.

Möbl. Wohnung f. einen jung. Mann. Marktstraße, oben.

Zu vermieten auf gleich o. später das Haus Gaffstr. 2, enth. Laden u. Wohnung. Näheres Langestr. 59.

Zu verm. zum 1. Nov. eine frdl. billige Oberwohnung. Bürgerstr. 18.

Zu vermieten eine halbe Unterwohnung auf gleich oder später. Frau Späth Ww., Odenburg, Harmonistr. 18.

Habe zum 1. Mai 1905 noch zwei Arbeiterwohnungen mit Land zu verpachten. Ferner sind noch mehrere Scheffelfaat bestes Bauland zu verheuern. Liebhaber wollen sich an mich wenden. Rathhausen, 1904, Dtt. 9.

**G. Ahrens.**  
Logis für einen jungen Mann. Georstr. 6.

Frl. Logis zu verm. Jul. Noienpl. Die Unterwohnung mit Courterain und Haus. Sonnenstr. 86, best. a. 7 B., R. m. Zubeh., Waschk. u. Ort. ist noch z. 1. Nov. d. J. zu vermiet. Mietpreis 450 M. F. G. Mönning & Sohn.

Zu verm. frdl. Oberwohnung. Milchbrinkweg 28.

Zu verm. z. 1. Jan. oder später Oberwohnung, 8 Räume, Preis 200 Mk. Donnerst. 21.

Zu verm. eine fl. Unterwohnung. Ndb. Kanalstr. 6.

Zu verm. eine Wohnung. W. Jafobi, Dieblichweg 8.

Wo Mann sucht z. 1. Nov. möbl. Stube u. K. mit voll. Penz. o. liebst. im Heiligengeistortviertel. Angebote m. Br. u. S. 473 an d. Exp. d. Bl.

**2 Atzen und Stellen gesucht.**  
Gesucht ein Stundenmädchen od. eine Stundenfrau. Kronstr. 14, oben.

Rehnden bei Dahn. Gesucht auf gleich ein hiesiger.

**Schmiedegeselle.**  
G. Orth,

Gesucht zum 1. November ein Mädchen.

Frau Dr. Manheke, Gortopstr. 27. Gesucht ein mit guten Zeugnissen verheiratheter

**Arbeiter.**  
Schaefer & Abdick.

Junges Mädchen von 20 Jahren sucht zum 1. Nov. Stellung als Stütze im Haushalt gegen Familienanschluss und Salär; am liebsten in Oldenburg. Offerten unt. S. 20 Stale (Oldenburg) Kirchenstr. 9.

Ein Dienstmädchen zum Novbr. gesucht. Osterstraße 8 a.

Nordenham. Gesucht z. 1. Nov. ein Mädchen für Küche und Haus gegen guten Lohn.

**Hotel „Börse“**  
G. Spieske.

Gesucht per sofort tüchtige Schneiderinnen, dauernde Beschäftigung, hoher Lohn.

**S. Hablo.**

Zum 1. November ein Mädchen schlicht um schlacht zur gründlichen Erlernung der feinen Wäsche.

W. Bentner, Grünestr. 14 a, Walschankalt u. Blätterei.

Gesucht 1 junger Mann zur zeitweisen Führung der Geschäftsbücher.

Gesf. Offerten unter S. 479 an die Exp. d. d. Bl.

Ein kleiner Knecht auf sofort gesucht.

M. Kaiser, Gortopstr. 11.

3-20 M. tägl. können Pers. jed. Standes verb. Nebenerwerb, durch häusl. Tätigk. Schreibarbeit, Vertretung u. Näheres Gewerkszentrale in München.

Waddens (Butsadingen). Suche für meine Hotel-Wirtschaft zum 1. Novbr. d. J. ein tüchtiges junges Mädchen, welches das Kochen erlernen will. Salär wird gegeben.

**Lürssens Gasthof.**  
Inh. Feinr. A. Kürzen.

Gesucht per sofort ein junges Mädchen, welches schneidert und etwas Hausarbeit übernimmt, zu zwei größeren Kindern.

**Frau Leo Schuster,**  
Bremerhaven,

Hqm.-Smidstr. 8.

## „Kaiserhof“, Oldenburg.

Freitag, den 14. Oktober, abends 9 Uhr: **Psychologischer Experimental-Vortrag**

des Psycho-Physiognomikers Carl Rothhaus.

Thema: Menigkenntnis, Charakter- und Gedankenlesen durch Körperformen und Gesichtsausdrucksstudie, auf neuen wissenschaftlichen Grundlagen.

Die Bedeutungsvoll für die Erziehung, Berufs- u. Gattenwahl, Lebens- u. Heilweise. Wegweiser zur harmonischen Entwidlung. Nach dem Vortrage

**öffentliche Charakterbeurteilungen** von Damen und Herren aus dem Zuhörerkreise.

Karten im Vorverkauf s. M. 0,75 in der Ginkenschen Buchhandlung. Kassenpreis M. 1,-.

## Loden - Joppen

mit und ohne Futter, für Strasse, Arbeit, Haus u. Jagd, kleidsam und praktisch, in jeder Preislage von 3 bis 25 Mark.

**M. Schulmann,**

38, Achternstrasse 38.

Grösstes Spezial-Geschäft für moderne Herren- und Knaben-Garderoben.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Frau Graf, Markthalle.**  
Mehrere junge Leute suchen Stellung als Hausdiener. Suche auf sofort Stundenmädchen, auf Nov. Mädchen für hier und auswärts.

Grate. Gesucht zu Ostern oder Mai

**1 Lehrling.**  
E. Fälsnemann, Klemper u. Kupfer Schmied.

Nordenham. Gesucht z. 1. Nov. ein erprobtes

**junges Mädchen** bei Familienanschluss.

**Hotel „Börse“**  
G. Spieske.

Für meine Näherer und außer dem Hause tücht. Weib- u. Buntnäherinnen gesucht. Dauernde Arbeit. Hohe Löhne.

Julius Harmes.

**Ein Tischlergeselle** auf gleich.

Lichter Meyer, Bismarckstraße 18.

Alt. best. Mädch., w. selbst locht, f. w. in all. Arb. (v.), f. für d. ganz. o. halb. Tg. Best. Daarenstr. 9, Selbst. Gimg.

Oldenburg. Für eine in hiesiger Stadt günstig belegene Wirtschaft mit voller Konzeption (gute ältere Wirtschaft) suche ich zum 1. November d. J. ein tüchtiges

**Wirtschafts-Vertreter.**

Die Wirtschaft kann auch mit beliebigem Antritte von mir gekauft werden.

Wilh. Müller, Nechstr., H. Kirchenstr. Nr. 9.

Wietjendorf. Gesucht auf sofort ein Großknecht. G. Bruns.

Wegen Erkrankung in der Familie des Mädchens suche ich ca. zum 1. November oder früher ein zuverlässiges Mädchen für Küche und Haus. Dasselbe muß etwas vom Kochen verstehen und sehr sauber sein. Frau Meißner, Bremen, Herderstraße 69.

Gesucht für gl. oder z. 1. Novbr. ein akkurat jüngeres Mädchen für ll. Haushalt.

Frau Feinr. Schlichter, Gaffstr. 28.

Ein junges sauberes Mädchen für den ganzen Tag sofort gesucht. Frau G. Meckentrop, Sonnenstraße 29.

Gesucht zum 1. November ein junges fl. Kindermädchen.

Frau Marie Gehardt, Jünerer Damm 1.

Gesucht zum 1. Novbr. eine erprobte tüchtige Köchin für kleineres Hotel.

Offerten unter S. 460 an die Exp. d. Bl.

**Sehr saubere Waschfrau** sofort gesucht. Blumenstr. 11.

Gesucht ein anständiges Mädchen von 14-16 Jahren, für die Nachmittagsstunden. Rebenstraße 2.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein Lehrling.

G. Meldau, Böttchermeister.

Schwei. Für mein Manufaktur- u. Kolonialwarengeschäft auf nächsten Ostern einen Lehrling.

E. Weiske.

Ein junges Mädchen v. Land sucht Stellung in Oldenburg z. Ost. des Haushalts zu Nov. oder später. Schlicht um schlacht oder geg. etwa 100 M. M. Daarenstr. 45.

Wegen Heirat suche per sofort oder 1. November ein

**tüchtiges Mädchen** gegen guten Lohn.

Frau S. Rohffs, Bremerhaven, Deich 52.

Auf November ein **Hausdiener** gesucht.

Ciebel Hotel, Zwischenahn.

Gesucht auf sofort oder 20. Okt. 1 **Maschinenfloher**, derselbe muß in Fahrräder u. f. u. benandert sein.

Offerten unter S. 471 an die Exp. d. Bl.

Suche umgehend einen zum 1. Nov. zuverläss. lg. Mädchen geg. Salär.

Fischer, Staustr. 5.

Elmendorf bei Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein

**Tischlergeselle.**

D. Gobbie.

Zwischenahn. Für mein gemitt. tes Geschäft suche z. 1. Jan. 1905

**1. Kommiss,**

der best. im Manufakturgeschäft gründlich ausgebildet u. durchaus tüchtig u. zuverlässig ist. Julius Fischer.

Junges Mädchen wünscht Stelle in besserem Hause, wo selbiges sich noch weiter im Haushalt ausbilden kann. Familienanschluss Hauptbedingung. Offerten mit Gehaltsansuchen erb. unt. T. D. Bant, N. Hanenerstr. 23.

Jung. zuverläss. Dienstmädchen das gut waschen kann, gesucht. Meldungen 3-4 Uhr nachm. Donnerst. 22.

Gesucht zum 1. Nov. Stellung als Hausdienerin.

Off. u. S. 6. 25 postl. Oldenburg. Auf sof. od. 1. Nov. ein fl. Knecht bei Pferd u. Wagen.

H. Gramberg, Ullmenstr. 18.

Gef. auf gl. gewandt. j. Mädchen z. Schneidern. Henry Dünning, Steinweg 28.

Konkurrenzlos! Beschäftigung gegen Krankheit. Vertreter. Abschriftlich u. S. 468 o. d. Exp. d. Bl.

Tätige Haupt-Agenten werden in Unfall, Haftstr., Feuer u. Einbruchdiebstahl unter best. günstigen Beding. angestellt. Offert. S. 469 an die Exp. d. Bl.

Einige junge Mädchen zum Schneidern erlernen. Frau Döden, Berastraße 18.

Gesucht auf sofort ein **Stuhlmacher od. Tischler.**

Huntmann, Weiterstr. 7. Gef. a. sof. e. Schuhmachergeselle. G. Schürer, Allee 100.





# Ed. Schauenburg Nachfolger Max Ullmann.

Nach beendeter Inventur  
werden

## Restpartieen

von

Gardinen und Stores, Vorhängen, Divandeecken, Portieren, Tischdecken, Teppiche aller Qualitäten in abgepasst und Rollenware, sowie Coupons von Läufer- und Möbelstoffen, Linoleum etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

### Verkauf

### Schmiede.

Bern. Frau Witwe Otte zu Berne beabsichtigt die zum Nachlasse ihres weil. Ehemanns gehörige

### Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, neuer großer Schmiede mit Stall u. 11 ar 27 qm Gartengründen, mit beliebigem Anbau zu verkaufen.

In den Gebäuden ist das Schmiedehandwerk seit langen Jahren mit bestem Erfolge betrieben worden. Dieselben eignen sich der günstigen Lage wegen auch zu jedem andern Geschäft. Das komplette Schmiedeeinventar kann mit übernommen werden. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden. **J. Röfer, Aukt.**

### Gartenland-Verpachtung.

Bürgerfelde. Der Eisenbahn-Bauinspektor Heinrich Krüger zu Oldenburg läßt am

Freitag, 14. Okt. d. J., nachm. 4 Uhr,

### 26 Stücke bestes Gartenland

(am Redderendsweg gelegen) öffentlich meistbietend an Ort und Stelle auf mehrere Jahre verpachten. Nachtliebhaber laßt ein

### Immobilverkauf.

Garten. Der Brinkfeger G. Hemme in Sandbatten läßt am

Sonnabend, den 15. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

### Brinkfegerstelle,

aus Wohnhaus und ca. 18 Scheffelsaat Garten und Ackerland bestehend, nachmals geteilt oder im ganzen zum Verkauf aussetzen und wird der Zuschlag dann voranschüsslich erteilt werden. **G. Nipfen, Aukt.**

Billig zu verk. Sofa, Bett und andere Sachen. **Wendenstr. 3.**

Mittwoch kommen auf dem Markte beste

### Dauer-Äpfel u. Tafel-Birnen

zum Verkauf. Stand auf dem Wagen vor dem Kasino.

Billig zu verk. ein ne Sofa von 30 Mk. an m. 5% d. Nachbörgerstr. 8.

Mehrere 1000 Rollen Tapeten wegen gänz. Räumung, a Stück 8, 8, 10 und 15 Pfg. **Wilhelmstraße 1a.**

### Wer?

erhielt noch keine Hilfe gegen

### Zuckerkrankheit

der wende sich zur Erhaltung kostenfreier Nachricht an Apotheker Lindner, Dresden-A 16

Schmid's Patent-Wasch-Maschinen D. R. P. mit Metalldeckel und Doppelboden sind allen voran

125000 Stück im Gebrauch. Jedes einjährige Geschäft führt diese Maschinen. General-Vertrieb für Westdeutschland **C. KOCH** — Berleburg. —

### Wollgarn

a Pfd. 1,90 Mk., 2,20 Mk., 2,40 Mk., 3 Mk. bis 6 Mk. Huftengarn, echt schwarz, Phoenixwolle, nicht färb. b. Schweifäden, Gefirnte u. gewebte Fäße, Weinstängen. **Wilh. Mart. Meyer, Schüttingstr. 10.**

Preiswert zu verkaufen einen gut erhaltenen Landauer. **Schmidt, Privatmann, Oldenburg i. Gr., Brüderstraße 12.**

2 gut erh. Halbr. (Brennabor), 40 und 55 Mk. **Vindenstr. 29.**

### Vittel.

Empfehle meinen einstimmig angeforderten schwarzbunten

**Eber** zum Decken. **Karl Klüßner.**

Kindfleischabfall o. Knoch., a Pfd. 20 Pfg. Würstchenmalz, a Pfd. 45 Pfg. **emw. A. Hinrichs, Burgstr. 30.**

### Oldenburgische Landesbank

Es liegen zur öffentlichen Zeichnung auf am **12. Oktober 1904**

**Mk. 2,000,000**

3 1/2% Schuldverschreibungen der Braunschweigischen Landeseisenbahn-Gesellschaft in Braunschweig.

Stücke à Mk. 500.— Zeichnung durch Auslösung von 1910 ab. Zeichnungspreis: 95 1/4 %.

Ferner am **14. Oktober 1904**

**Mk. 40,800,000**

4% Kaiserlich Ottomanische Anleihe der Bagdadbahn, 1. Serie.

Stücke Mk. 408.— und das Vielfache. Zeichnungspreis: 86,40 %.

Abnahme der zugeteilten Stücke stellen wir für beide Anleihen bis Ende November frei.

### Oldenburgische Landesbank

nebst Filialen in Brake, Estlin, Varel, Vechta, Wilhelmshaven und Burg a. F. (Depositenkasse).



### Möbellager Gust. Havekost,

M. Kirchenstr. 12, neben d. Markthalle. Größtes Lager von Kleiderschränken von 25 Mk., Vertikons von 38 Mk., Sofastühle von 15 Mk., Kleiderschränke von 27 Mk., Sofas von 40 Mk., Spiegel mit Konsole von 20 Mk., große Plurtoiletten mit Facetglas und Schirmständer von 21 Mk., Spiegel mit Facetglas von 4,75 Mk., Dampfbügeleisen von 7,50 Mk., Bügelbretter von 3 Mk., Säulen und Ständer von 2,80 Mk., Bügelbretter von 2,80 Mk., Stühle von 2,25 Mk. an. Bilder in allen Größen, Aufputzern, sowie Gardinenaufmachern zu billigen Preisen. Beschäftigung des äußerst großen Lagers gerne gestattet. Kostenanfrage gratis. Verpackung frei, franco Bahnstation. Eigene Tischlerei- u. Polsterwerkstätten. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Billige, gesunde, schmackhafte Küche mit Suppen- u. Speisewürze und Bouillon-Kapseln.

### MAGGI

Stets frisch zu haben bei **Jacob Boyeksen, Ofenerstr. 31.**

Jeden Kasten Gefülltes altes u. junges Malzweizenbrot, 20 Brote, 20 Brote, 20 Brote, 20 Brote.

Zu verk. eine milchgebende Ziege. Zu erfragen in der Erped. d. Bl.

### Linoleum,



La Fabr. off. zu Fabrikpreisen **Ang. Gellermann, Saarenstr. 53. Fernspr. 359.**

Woorhausen (Gem. Altenhunte) zu verkaufen 4 Queren, die gelb haben, und eine 3jährige Stute, belegt vom „Rotbart“. **G. Bartels.**

### Weintrauben,

große frische Zufuhr, — Kiste, ca. 9 Pfund schwer, — von **Mk. 1.60 an.** **Wahternstr. 27.**

Ganthausen. Empfehle meinen angebotenen Rindfleisch zum Decken. **Friedr. Küpper.**

### „Bremer Nachrichten“

Organ für amtliche Anzeigen und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abendlichen Ausgabe von mehr als **23000 Exemplaren** und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der großen Auflage wegen sind die „Bremer Nachrichten“ das geeignetste Inserationsorgan für alle Anzeigen, welche in Bremen und dessen Umgegend einen großen Leserkreis finden sollen. Inserationspreis à Zeile 25 Pfg. Abonnementspreis Mk. 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern. Exped. der „Bremer Nachrichten“ **BREMEN.**

### Bienenhonig

reinlichst sauber, kalt gewonnen, das feinste, was es in Gönig gibt, per Pfd. 70 Pfg. bei 5 Pfd. u. mehr 65 Pfg. **Joh. Bremer, Gantenstr. 31.**

1 Mk. 50 Pfg. kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Zimentafche mit Holzverkleidung. **Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.**

Empfehle Dachpappe, per Rolle à 10,0 qm b. 1.70 Mk. an, ferner billigt Carbolinum, Kohlenleer, Stacholmer Teer.

**A. Jode, Rosenstr. 2.** Koffer, Meisetafchen in allen Größen empfiehlt billigt **Joh. Tjaden, Staustr. 8.**

**Händler und Hausierer**  
 verlangt Preisliste ab. Paris, Band-, Leder- u. Stahlfloren, Seifen u. alle einricht. Artikel von **Wilhelm Sonnenberg** 7, Großneumarkt 24, Spezial-Großhandlung für alle Händler, Hausierer u. Marktstände. Versand überallhin gegen Nachnahme.

Die auf meinen patent. Apparaten gerösteten Kaffees sind unübertroffen an Geschmack und Ergiebigkeit, daher die billigsten im Gebrauch.  
**Georg Müller, Dampf-Kaffeerösterei**  
 Schüttingstrasse 5.

**Wollgarne,**  
 1/2 Pfd. v. 90 4 bis 2.50 M.  
**H. Hitzegrad.**

**Magen-Leidenden**

teile ich brieflich gerne und unentgeltlich mit, was mich von qualvollen Magenbeschwerden u. Magenkrämpfen befreit hat.  
**Frau L. Woell,**  
 Querstraße 6 Göttingen  
 Württemberg.  
**Acetylen-Genossenschaft Zwischenahn,**  
 c. G. m. b. H.  
 Anmeldungen zu neuen Gasanschlüssen baldigst erbeten.  
 Der Vorstand.  
 Dorf- u. Kohlenkästen, Öfen, Schirme, Öfenvorhänger, Aschimer, Abfallimer, Kohlenstücker empfiehlt  
**J. H. C. Meyer am Markt.**  
 Zu verkaufen neue Stubentüren, sowie alte Fenster und Klopentüren.  
**H. Hofe, Reichenstr. 2.**

**Staats-Eisenbahnlose**  
 für ganz Deutschland genehm. erlaubte Prämien-Obligationen Haupt- 3.600.000 Mark Prämien-Fra. Auszahlung sofort, ohne Abzug. Nächste Ziehung bevorstehend! Keine Kapitallosen! Verlangen Sie umgehend Prospect d. L. Wolf, Frankfurt a/Main B.-Adressstr. 14. 1208

**Reiner Bienenhonig,**  
 je c. 65, bei 5 Pfd. 60 Pfg.  
**C. Soltan, Haarenstr. 48.**

Die weltbekannte **Bettfedern-Fabrik**  
 Gustav Dufig, Berlin 27, Prinzenstraße 46, verleiht gegen Rücknahme garant. von Bettfedern 3 Pfd. 55 Pf., Einzel- Halbdaunen 3 Pfd. 1.25, bessere Halbdaunen 3 Pfd. 1.75, vollständige Daunen 3 Pfd. 2.25. Von diesen Daunen genügen 3-4 Pfund zum großen Oberbett. Besichtigung frei. Bestellungen u. Bestehen gratis. Viele Anerkennungsbriefe.

Im Ausverkauf Oberbett, Unterbett u. Kissen 11, 13.50, 15.50 18 M. ufm. — Aussteuerbetten 28, 33, 36, 40 M. —  
**H. Kottlow, Bremen.**  
**Butter, Käse!!** Direkt aus der 10. Pfd.-Kolle franko. 1a Tafelbutter Mt. 8, Naturbutt. 6.75, 1a Jifter Käse 4.50, Rummelkäse 3.00, 1 Kollt 1/2 Tafelbutt., 1/2 Jifter Käse 6.25. Versandhaus Sälzer I, Sniaryn 56 via Breslau.

**14 Tage auf Probe**  
 versch. ich auf meine Gefahr überall hin ff. Garzer Kanarien-Vögel. Bitte verlangen Sie kostenfrei Preisliste von  
**L. G. Müller, Vogelzüchterei,**  
 Nordhausen a. Harz.  
 Wechere gut erhalt. 4hahner für Herren und Damen billig zu verkaufen. Donnerstags abends 6 Uhr.  
**Guter Mittagstisch.**  
**G. Lange, auß. Damm.**

**Reiners Hotel am Stau.**  
 Empfehle täglich frische **Emsstinte,**  
**prima ff. Wangerooger Wiesmuscheln.**  
**Heinr. Abrahams.**  
**Marktstaschen**  
 in größter Auswahl empfiehlt  
**G. Solert, Haarenstr. 51.**  
 Umgeb. eine gute milch. Biere zu verkaufen. **Lambertstr. 27.**

**Norddeutscher Lloyd.**  
**Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser.**  
 An Wochentagen bis auf weiteres:

Ab	Ab	Ab	Ab	Ab	Ab	Ab	Ab	Ab	Ab	Ab
8.00	7.30	10.30	1.00	2.00	4.00	ab	Bremen-Freibafen	an	11.30	9.00
						"	Bremen-Kaiserbrücke	"	12.40	8.30
						"	Begesaf	"	10.30	7.00
9.15	8.30	11.15	3.00	3.00	5.00	an	Lobbenborf (Stummtal)	ab	8.40	6.50
9.30	8.50	11.25	3.10	3.10	5.10	"	Römhede	"	10.10	4.10
9.45						"	Harge	"	9.50	3.10
10.05						"	Oberhammelwarben	"	9.30	3.45
10.25						"	Brafe	"	9.10	3.10
10.45						"	Rechtenfleth	"	8.50	3.00
11.05						"	Wendenham	"	8.30	2.55
11.25						an	Bremervafen (Gesfe)	ab	8.00	2.10

† Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt.  
 Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.  
 Bei den Fahrten von bzw. nach der Kaiserbrücke wird am Lloydplatz (Freihafen) und in Volkmerhausen nach Bedarf angehalten.  
 Bremen, 1. Oktober 1904.  
 Der Vorstand.

**Salzbrunner Oberbrunnen**  
 seit 1601 medizinisch bekannte alkal. Quelle **ersten Ranges.**  
 Ausgezeichnet durch Wohlgeschmack und Haltbarkeit. Vorzügliches Heilmittel gegen Erkrankungen der Atmungsorgane, des Magens, der Harnorgane, Gicht und Diabetes. Den Rekonvaleszenten von Influenza ärztlicherseits ganz besonders empfohlen. Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes.  
**Furbach & Striebold,** Versand der fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.

**G. Heinje, Edeleucht.**  
 Obsttäume Formohst  
 Billige Preise  
 Ziersträucher  
 Alleeblüher  
 Tadellose Ware  
 Vorkostenlos  
 Koffeinen  
 Rosen

Waschpulver  
**Ludewig's Seifenpulver**  
 überall zu haben.

Stets frische **Margarine**  
 bräunt wie Naturbutter, p. Pfund 80 M.  
**feinste Tafelbutter,**  
 per Pfd. 1.20 M., empfiehlt  
**Gustav Lohse Nachf.**  
 Inh. Heinr. Eilers.  
 Hauptgeschäft: Achterstraße 35.  
 Filiale: Steinweg 2.

**Äpfel**  
 frisch geschüttelt, laufe jedes Quantum zu Tagespreisen gegen Kasse frei Oldenburg, resp. frei Kelterei, Guntzebr. 26. Gut geeignete Säde folgen sofort frei jurist.  
**Gr. 2.50 Mk. frei Oldenburg.**  
**Kelterei Carl Wille.**

**Reiners Hotel am Stau.**  
 Empfehle täglich frische **Emsstinte,**  
**prima ff. Wangerooger Wiesmuscheln.**  
**Heinr. Abrahams.**  
**Marktstaschen**  
 in größter Auswahl empfiehlt  
**G. Solert, Haarenstr. 51.**  
 Umgeb. eine gute milch. Biere zu verkaufen. **Lambertstr. 27.**

**Selbst im kleinsten Dorfe Solo-Butter**  
 wird Jürgens & Prinzen's bekannte Margarine mit Vorliebe verbraucht.  
 Zum Essen auf Brod wie auch zu allen Küchenswecken bewährt sie sich gleich gut und ist von Natur nicht zu unterschätzen! Überall erhältlich!

Vertreter: **H. Hereksen,** Oldenburg i. G., Achternstr.  
**Solo-Margarine** stets frisch zu haben bei  
**J. B. Harms,** Filiale: Auguststraße 55.  
**Bei den hohen Butterpreisen Hausfrauen!**  
 verlangen Sie „Bona“ in den Geschäften!

**BONA ist die beste Margarine**  
 Alleine Fabrikanten:  
**Wahnschaffe & Co. m. b. H. GLEVE.**

Vertreter: **Th. Wolckenhaar,** Oldenburg i. Gr., Auguststraße.

**Bildschön**  
 werden Sie durch den Gebrauch von **Violet & Cie.**  
**Glycerin- & Schweißmilch- & Seife,** die Haut auschlägt, Sommerprossen, Finnen, Flechten und rauhe Haut fester befeuchtet. Besonders empfohlen Allein echt von **Violet & Cie.** Andernach a. Rh.  
 Zu haben in der Drogeriehandlung des Herrn Apotheker **G. Sattler** in Oldenburg, Haarenstr. 44.

**Kinderlos?**  
 Auf mein Verfahren zur Erfüllung schmerzlicher Verlangen ercheilt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.  
**H. Schumann, Konstantz 128.**

Echte Haarlemer **Blumenzwiebeln,** Hyazinthen, Tulpen, Crocus usm. empfiehlt in schöner, kräftiger Ware  
**Joh. Mehrens,**  
 Oldenburg i. Gr.  
 Verzeichnis kostenfrei.

Defekte **Bringmaschinen - Walzen** werden sofort billigst übergeben.  
**W. M. Busse,**  
 Mottenstr. 8-9.  
 Zu verkaufen eine Bettstelle von hart in Eichenholz. **Lindwallstr. 36.**

**Rationell für jeden Gefügelhof!**  
**Sonnemanns Gefügelkaff!**  
 (Gewürz), alsdann getrocknet und in verschiedenen Körnigen gemahlene Semmelkaff.)  
 Bestes und billiges Kaffintier, wird von dem Gefügel mit Vorliebe genommen und erfordert keinerlei Arbeit durch Zerleinen etc. Vorrätig in den meisten Kolonialwarengeschäften. Generellvertrieb und händiges Lager.  
**Joh. Voss, Oldenburg,**  
 Fernspr. 493.

Bürgerwelle. Zu vert. e. jg. milchd. Zie. e. 1. Fildstraße 9.  
**Stutbuchbezirk Nr. 26. Bezirks-Verammlung**  
 am Sonnabend, den 15. d. Mts., abends 6 Uhr, in **Widmanns Wirtschaft zu Holle.**  
 Tagesordnung:  
 1. Vorausschlag für 1905, 2. Tagesordnung der nächsten Versammlung, 3. Ausfertigung der D. L. G. in München, 4. Neuwahl, 5. Bericht des D. Wente, Obmann.

**Berein ehemaliger Jäger und Schützen.**  
 Mittwoch, den 12. d. Mts., abends 9 1/2 Uhr:  
**Monatsversammlung**  
 in der „Bavaria“ hier.  
 Die zur Entlassung gekommenen Kameraden sind freundlichst eingeladen.  
 Der Vorsitzende.

**Loyenberg.**  
 Freitag, den 14. Oktober:  
**Grntefest-Ball,**  
 wozu freundl. einladet **Fr. Bremer.**  
**Wahnbeck.**  
**Hesterkrug.**  
 Am Grntefesttage:  
**Grnte- und Abschieds-Ball**  
 wozu freundl. einladet **M. Köben.**

**Klub Stadt u. Land**  
 Am Grntefesttage, 14. Okt.:  
**Ball**  
 im Vereinslokal **Wetjens Stablfement, Nadorf.**  
 Anfang 7 Uhr.  
 Einführungen sind gestattet.  
 Der Vorstand.

**Kleybrock.**  
 Am Grntefesttage, den 14. Okt.:  
**Ball**  
 wozu freundlichst einladet **Gerh. Wübbenhorff.**

Am Grntefesttage:  
**Danzmusik, Tweelbäfe.**  
**Verein „Unter uns“.**  
 Freitag, den 14. Oktbr. 1904 (Grntefest):  
**Ball**  
 im Saale des Herrn **G. Harms.**  
 — Anfang 6 Uhr. —  
 Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**  
**Dorthea.** Am 14. Oktober:  
**Grnteball,**  
 wozu freundlichst einladet **Fr. Harms.**

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Herrensprecherzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion bzw. dem Herausgeber zu überlassen.

#### Oldenburg, 11. Oktober.

**Die Prämienverteilung an Stiere** fand für den Stierfütterungsverband Amt Oldenburg am vergangenen Sonnabend vor der Herriehofischen Longierhalle hier selbst statt. Der Wechsel des Platzes (früher fanden die Prämienverteilungen auf dem Hofplatze des neuen Hauses statt) wurde von sämtlichen anwesenden Züchtern lobend anerkannt, weil auf dem jetzigen Platze die Tiere freier stehen und dementsprechend auch besser beurteilt werden können. Neu war auch die Einrichtung, daß gedruckte Verzeichnisse verabsichtigt wurden, enthaltend die Namen der Tiere, sowie Namen und Wohnort der Besitzer derselben, wofür dem Dömann noch an dieser Stelle der Dank der Züchter ausgesprochen werden soll.

Nach dem gedruckten vorliegenden Verzeichnis sind bei den diesjährigen Hauptfütterungen 19 Stiere zur Konkurrenz um Prämien ausgesiebt worden. 16 davon gelangten zur Vorführung. Denselben wurden die zur Verfügung stehenden Prämien geloset wie folgt zuerkannt:

- 1. Der Stier „Blitzart“ Nr. 1685, geb. 8. Okt. 1901, des Joh. Tapfen-Verhuden.
- 2. „Ebel“ Nr. 2362, geb. 12. Sept. 1902, des Joh. Wawinkel-Ophmsiede.
- 3. Prämien von 85 Mark.
- 4. „Detmers“ Nr. 2299, geb. Dez. 1902, der H. F. Bröske Ww.-Alerprof.
- 5. „Eitel“ Nr. 2365, geb. Dez. 1902, des Joh. Kuhlmann-Tweelbäse.
- 6. „Ehjon“ Nr. 2374, geb. 1. Jan. 1903, des Herrn Meyer-Verhuden.
- 7. „Egerl“ Nr. 2706, geb. 5. Jan. 1903, des G. Diers-Mesfendorf.
- 8. „Egg“ Nr. 2707, geb. 7. März 1903, des A. v. Mohr-Nabofit.
- 9. „Egend“ Nr. 2382, geb. 15. Sept. 1902, des Fr. Knd-Süßende.
- 10. „Danmar“ Nr. 1658, geb. Dez. 1901, des F. von Effen-Süßende.
- 11. „Eiferi“ Nr. 2549, geb. April 1903, des Chr. Ebbens-Gundsminßen.
- 12. Prämien von 65 Mark.
- 13. „Egmont“ Nr. 2372, geb. 1. Okt. 1902, des D. Ohlenbüsch-Voh.
- 14. „Eros“ Nr. 2736, geb. 28. Nov. 1902, des Herrn Martens-Gerfersen.
- 15. „Edjon“ Nr. 2371, geb. 2. Jan. 1903, des S. Dyrt-Verhuden.
- 16. „Ehferi“ Nr. 2376, geb. 16. Sept. 1902, des G. Tapfen-Wieselsiede.
- 17. „Egon“ Nr. 2366, geb. 4. Jan. 1903, des F. Wöhmann-Dienburg.
- 18. „Erdmann“ Nr. 2495, geb. 28. Januar 1903, des S. von Effen-Steuchenburg.

**ha. Anschließung an das Herrensprecherzeichen** hat die Schulische Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei unter Nr. 288 erhalten.

**am. Fahrradmarke.** Am Sonnabend abend, zwischen 7 und 8 Uhr, ist bei dem Gastwirt Barvemann am Etan ein Fahrrad, welches der Kaufmann des Kaufmanns Nabeling auf einige Minuten vor das Haus gestellt hatte, gestohlen worden. Der Dieb ist jedoch sofort an der Gortorstrabenecke von dem Beschlagnahmer ertrapt und von einem Schutzmann hinter schwebende Gardinen gebracht worden.

**am. Zweite Fahren-Herren** hat sich in der Person des Arbeiters Wakenbus, wohnhaft am Bornhof, amputiert. Wakenbus, ein früher sehr gut finanzieller Mann, kamport seit längerer Zeit nüdlich in dem am Schützenhofwege gelegenen Bürgersteig und läuft des Tages, ein Säue von G-stall, als Vogelknecht auf der Straße herum, so daß Kinder vor ihm bangen werden.

**Eine Armbefragung** zog sich am Freitag, der Arbeiter Schwapp von Oldenburg, beim Endabladen auf dem Aus-

stellungslas zu, indem er mit dem Arm zwischen die Wagen geriet. — Eine größere Brandwunde erlitt das Dienstmädchen eines hiesigen Geschäftsmanns. Es wollte mit Petroleum Feuer anzünden und hatte einen Sodentopf gehöhrt mit Petroleum getränkt. Als sie diesen anzündete, verbrannte die Flamme ihr die ganze Hand.

**Bräusenfeuer.** Von heute an ist die Brücke, welche von der Etaline nach der Dierstraße führt, für Fußgänger und Fuhrwerke gesperrt, da der Abruch begonnen hat. Eine Notbrücke nimmt den Verkehr auf.

**In hiesiger Volkshaus** wurden verabsolgt im Monat September: 1295 ganze Portionen, 2173 halbe bezgl., 90 für das Personal, 851 Suppenportionen; ferner 973 Tassen Kaffee à 5 Pf., 5 à 3 Pf. und 3 à 10 Pf. Außer Erbsen- und Bohnenluppe erwideten die Tisch Affe Graupen, Reis und Kofluppe; an Gemüse gab es Sau rübel und weiße Bohnen. Sonntags wurde als Zugabe zum Schmeibrotat otwechjelnd verabsolgt: Petroleum, Milchreis, Reis mit Rosinen und Graupen mit Pfannkuchen.

**E. Infanterie-Konzert.** Nach längerer Pause zum erstenmal wieder eröfnete gestern die Infanterie-Kapelle ein musikalisches Publikum mit einem Streich-Konzert. Trotz der schönen Witterung, die genas manchen vom Besuch abhielt und zu einem Spaziergang veranlaßte, war der Zuspruch ein sehr reaz zu nennen.

**Motorradfahrer** machen wir darauf aufmerksam, daß der Motorradfahrer-Verein „Sport“-Bremen für den 23. Oktober d. J. eine Zwerchschleife für Motorräder veranstaltet. Die Strecke beträgt 230 Kilometer und führt ab Bremen über Rotenburg-Ebberfelden-Esterhof im Landkreis nach Bremen zurück. Der Verein hat für diese Fahrt 5 wertvolle Ehrenpreise ausgesiebt, außerdem erhält der Erste eine goldene und der Zweite eine silberne Medaille. Die Bedingungen sind vom genannten Verein erhältlich. Kennungsnummer am 19. Oktober.

**Nabofit, 10. Okt.** Zu unserer Notiz vom Sonnabend über den Verkauf des Weisjenschen Vermögenslokals war irrümlichweise die Hofbuchdruckerei als Besitzerin angegeben; das Lokal war Eigentum des Herrn Ebbinghaus.

**X. Eiferen, 10. Okt.** Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern abend im „Deum“ eine gut besuchte Versammlung ab. Beschlossen wurde u. a., Großherzog's Geburtstag außer durch den üblichen Festball durch einen gemeinschaftlichen Kirchgang am Vormittage des 16. November (Geb- und Betrag) zu feiern. Die Weihnachtsfeierung für Kinder wurde auf den 1. Weihnachtstag festgesetzt. Am 30. Dezember findet die Weihnachtsfeierung statt, zu welcher 1500 Lose ausgegeben werden. — Auch der Kreisverein Eiferen hielt gestern abend im „Schützenhof“ ein Fest, eine Veranmlung mit nachfolgendem Kommerz ab. Die Weihnachtsfeierung und Kinderfeierung findet am 1. Weihnachtstag statt.

**H. Delmenhorst, 9. Okt.** Bei fast gänzlich blauem Himmel legte heute unser dreiflügeliger Kranenmarkt ein. Auf beiden Marktplätzen, verbunden durch den Wühlendamm, ist eine Budenstadt aufgebaut, wie hier nie zuvor. Wie hätte eine solche Entwicklung noch vor einigen Jahren, als der neue Marktplatz angekauft und angelegt wurde, für möglich gehalten. In wenig Jahren wird unser Herbstmarkt denen in Oldenburg und Bremen wenig mehr nachsehen, sobald nur das zwischen beiden Plätzen liegende von Hartouische Grundstück hinzugefügt ist und das Zusammenstreifen mit dem Wäcker Warte anfährt.

**Q. Wisfendahn, 10. Okt.** Hervorragend schön hat der landwirtschaftliche Klub Otern seine diesjährige Obst- und Gartenbauausstellung arrangiert. Preisrichter sind die Herren Lehrer Eshof-Lothof, Schulvorsteher Heinen-Zwischenhof, Baumgärtnermeister Heine-Groenewald. Die Preise wurden in drei Gruppen vergeben, als Barpreise, Ehrenpreis und Zuschlagspreise. Hausmann Heinrich Schröder-Ehren erhielt nicht minder als 5 erste Preise, 3 zweite Barpreise, den Ehrenpreis für Gesamtleistung, einen ersten Ehrenpreis und den ersten Zuschlagspreis. Am ganzen wurden verteilt 68 Barpreise, 6 Ehrenpreise und 13 Zuschlagspreise, letztere aus allerlei nützlichen, von Freunden des Vereins geschenkten Gegenständen bestehend.

**F. R. Gutin, 8. Okt.** Von heute ab abendmalung ist die Hofjägermeisterin am Erbe Baron v. Beauvill Mareccon, die Witwe des 1898 hier verstorbenen Hofjäger Baron Beauvill, für 250.000 Mk. verkauft. Man hat, der Großherzog werde dem jetzigen Hofjägermeister Baron Rome an-

der oldenburgischen Chaussee eine Villa erbauen. — Der Kaufpreis wird als ein recht hoher bezeichnet.

### Aus aller Welt.

**Berlin, 9. Okt.** Die beste Kompanie im Schießen ist die 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 31 zu Altona. Die Kompanie hat das Kaiser-Schießabzeichen jeßmal hintereinander errungen und ist schon seit dem dritten Male ihres Schießtitels inermals das 9. Armeekorps im hiesigen Reich des Armeeoberkommandos, Hebrigen hat die 7. Kompanie des Infanterie-Regiments 77 das Kaiserabzeichen auch schon zum 4. Male errungen.

**Cöthen, 8. Okt.** Bei dem gelittenen Wasser-Schiffmanndurchbruch in dem der Grube Leopold gebörenden Franz-Kohlenwerke wird 18 Bergleute tödlich verunglückt. Sie sind vorläufig nicht erlösbart. Die tiefste Stelle ist größtenteils verschlammt. Auf der Eberstraße wird die Förderung im bisherigen Umfang fortgesetzt. Ein Teil der Beschäftigten wurde nach der Grube Leopold übernommen, so daß zirta zwei Drittel der bisherigen Förderung des Franz-Kohlenwerkes erzielt werden können. Die härteren Wasserzuliße haben aufgehört. Mit dem Aufräumen wird bald begonnen werden.

**Leipzig, 8. Okt.** Gestern vormittag 10% Uhr ept die Erde in einem Gebände der Gefölsfabrik in welchem die Geföls gefüllt und aufbewahrt werden, ein Kessel mit Explosivstoffen, acht in der Nähe beschäftigte Arbeiter erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen, anderer selber ist bereits gestorben. Einige Arbeiter werden berrmt. Das Gebände stand in kurzer Zeit in Flammen. Tausende von Beschösten explodierten unter juchendem Knall, mächtige Mandolinen sprangen, die elektrischen Leitung entzündeten. Die Detonationen dauerten bis 2 Uhr nachmittags. Vor Ablauf von 24 Stunden ist eine nähere Untersuchung wegen der damit verbundenen Gefahr nicht möglich. Wie verlautet, lagerten in dem betreffenden Raume 60.000 Schrapnels. Im Raume waren 100 Arbeiter tätig. Von den Arbeitern, die in unmittelbarer Nähe des Kessels sich aufhielten, wurde einer sofort getötet, drei wurden schwer, fünf leicht verletzt. Von den Verwundeten wurden nachmittags 6 Uhr zwei mit zerschmetterten Gliedern tot aufgefunden.

**Paris, 9. Okt.** Eine der Ruinwelt angehörende Barriere-Personlichkeit, Herr M., welcher mit dem hier weilenden Professor Robert Koch verheiratet, erhielt gestern den Besuch eines durch seine großen Stellungen bekannten Multimillionärs. Dieser riefte an ihn die vertrauliche Anfrage, ob Koch nicht sei, dauernd in Paris seinen Aufenthalt zu nehmen. Man würde in diesem Falle dem Gelehrten ein eigenes Laboratorium und seiner Frau, falls sie es wünschen sollte, ein eigenes Valerietier einrichten. Herr M. versprach, das Anerbieten zu übermitteln. — Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Kopenhagen: Hier verlautet, der diesjährige medizinische Nobelpreis solle Robert Koch zufallen.

**E. R. Sildesheim, 8. Okt.** Am zweiten Verhandlungstage nahmen die Beratungen erst 12 Uhr mittags ihren Anfang, da vorher eine Beschöpfung der Mäusen und anderer Schömschädlinge des Sildesheims unter Führung des Ministerdirektors Andrei seitens der Teilnehmer stattgefunden hatte. Nur zwei Gegenstände gelangten noch zur Verhandlung. Bezüglich der Wiederbelebung niederländischer ländlicher Bananen brach nach Anwesen der Herren Architekt Wagner-Bremen, Kaufmannsbeamter-Assistent Dr. Schäfer-Bremen und Regierungsamteiferer Niemezer der Niederfachtag seine Leberzeugung dahin aus, daß das ländliche Bauwesen an den technischen Anstalten einer Ausgestaltung bedarf. Weiter gibt der Niederfachtag nach einem Referat des Lehrers Ledeburg-Göttingen über die Geschichtsunterrichtung in den Schulen seine Ansicht dahin kund, daß künftig in den Schulen dem Unterricht in der Seimats- und Stammegeichte eine größere Berücksichtigung zu teil werden muß. Bezüglich der zu gründenden gemeinsamen Geschäftsstelle für Seimatsschutz und Seimatspflege soll an alle Vereine in Niederfachden, die heimatische Ziele verfolgen, und an die Behörden die Aufforderung gerichtet werden, Delegierte zu einer etwa im Januar stattfindenden gemeinsamen Tagung zu entsenden. Ein Projekt m a h l in Knaupps Etablissement beschloß den dritten Niederfachtag.

### Leben um Leben. Roman von Dietrich Heden. (Nachdruck verboten.)

27) (Fortsetzung.) Der Staatsanwalt schien mit dem Zeugen nicht zufrieden.

„In der Vorunteruchung hat der Zeuge über die Persönlichkeit des Verleßers bestimmte ausgesagt,“ monierte er. „Er hat bei der Konfrontation mit dem Angeklagten geschworen und geküßert, er könne es gewesen sein oder auch nicht.“

„Das ist richtig,“ pflichtete Bövy gemessen bei. „Aber wenn es sich darum handelt, einen Menschen eines Mordes zu beschuldigen, dann soll man sich ja zweimal bedenken. Und wenn ich zugegeben habe, er könne es gewesen sein, dann muß ich hinzufügen, daß ich bloß die Möglichkeit hingestellt, aber kein Erkennungszeichen vor Augen gehabt habe.“

„Dah er es nicht gewesen ist, können Sie aber auch nicht behaupten?“ fragte der Staatsanwalt.

„Der Zeuge konnte abtreten, und nacheinander erschienen darauf vier Beamte der Staatskasse, die über das Verhalten des Zeigers Dinge bei mir sagte, die über das geradebete Betrages ausgaben sollten. Immer von neuem wiederholten sich die abtummenden Redemlichkeiten, und viermal wurde der Eid von Personen nachgesprochen, die nichts weiter zu bekunden wußten, als daß Unfallsfälle an dem Sparenleger von ihnen nicht beobachtet worden sei, auch keine Unruhe.“

Darüber waren allgemach die Abendstunden herein-gebrochen, und eine Reihe von Zuschauern hatte bereits der vorgehenden Zeit wegen den Saal verlassen. Auch die Zurückgebliebenen wünschten ein Ende herbei und hofften, daß der Präsident nach der Vernehmung der Bankbeam-

ten die Verhandlung auf den nächsten Morgen vertagen werde. Aber sie sahen sich noch einmal getränkt, denn die Zeugen kamen und Bövy wurden auf Wunsch des Staatsanwalts nochmals vorgelesen.

„Der Angeklagte,“ erklärte der Vorführende dem Zeugen kamen, „ist in der Unteruchungsaft angehalten worden, zur Feststellung seiner Handchrift einige Schriftstücke zu kopieren. Es erwiderte den Herrn Zeugen um sein Gutachten, ob die Schrift die gewöhnliche des Angeklagten oder ob sie etwa verkehrt ist.“

Die Schrift war eine fast kaumwähnlich glatte, mit nur einigen feinen, charakteristischen Schnörkeln in den großen Anfangsbuchstaben.

Kamen bestätigte, daß die Schrift die unverfälschte des Angeklagten sei.

„Nun erfrage ich den Zeugen Bövy,“ fuhr der Präsident fort, „sich die Schrift genau anzusehen und uns zu erklären, ob diejenige auf dem Mahngesicht der Steuerbehörde etwa die gleiche war.“

Der Zeuge Bövy prüfte der Aufforderung gemäß, bewachte aber in seiner Antwort die gehobene Vorsicht.

„Ich bin kein Handschriftenkennner,“ sagte er aus. „Trotzdem glaube ich, daß ich die Ungleichheit oder Gleichartigkeit der Schriften feststellen könnte, wenn ich die Schriftstücke auf dem Steuerzettel noch im Gedächtnis hätte. Das habe ich aber leider nicht und muß deshalb behaupten, ein Urteil nicht abgeben zu können. Höchstens kann ich so sagen: Die Herren von der Steuerbehörde — das ist wohl natürlich, — über eine gewöhnliche Schrift, hätte jeder Zettel eine ungenügende Sam vertragen, so würde ich vielleicht darauf geachtet haben. Ich erinnere mich aber nicht, daß mir irgend etwas aufgefallen wäre, und so nehme ich an, daß die Schrift auch die übliche, geläufige war, wie diese hier, oder wie die Durchschnittshand jedes mehr oder minder gewandten Schreibers.“

„Die Erklärung ist gewonnen,“ besapuzte der Staatsanwalt.

„Sie ist so, wie ich sie mit meinem Gewissen vereinbaren kann,“ verlegte der Zeuge gemessen.

Nun endlich erhob sich der Präsident, brach die Verhandlung ab und beramte die nächste Tagung auf früh neun Uhr an.

Der Saal entleerte sich rasch, und als letzter verließ ihn der Angeklagte mit seinen aufstehenden Wächtern.

Zwölftes Kapitel.

Der zweite Verhandlungstag fand das Bild im Schwurgerichtssaal wenig verändert. Nur die künstliche Beleuchtung war fortgefallen und helles Tageslicht flutete durch die hohen Vogenfenster.

Der Angeklagte sah abgepaunt aus, als habe er in der Nacht keinen Schlaf gefunden, folgte aber der Verhandlung mit ungemindertem Interesse.

Als Zeuge war nur noch der telegraphisch geladene Büchsenmacher Heimmann aus Neuminster zu vernehmen. Er bestätigte die Angaben des Angeklagten und stellte ihm das Zeugnis aus, er habe in dem langen, geschäftigen Verkehr auf ihn stets beim Eindruk eines verlässigsten und tüchtigen Menschen gemerkt, wenn er sich auch meist wortkarg und kurz angebunden gegeben habe.

„Solche Kunden,“ fügte er hinzu, „sind jedem Geschäftsmanne lieber, als die, die sich lange hinziehen und schwaßen.“

„War das Gespräch mit dem Büchsenlauf von Ihnen bezogen?“ fragte der Vorführende.

Der Zeuge bejahte.

„Welches Kaliber hatte der Büchsenlauf?“

„Ein Willmeyer.“

„Konnte mit einem Geföß von geringerem Durchmesser gefeuert werden?“

„Konnte, ja. Aber doch nicht von einem Fachmann, der doch weiß, daß er ein genau passendes Geföß haben

Die Stelle eines **Stadtbautechnikers**, welcher zugleich Rechnungsrat in der gemeinlichen Fortbildungsschule zu übernehmen hat, ist möglichst zum 1. November d. J. zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1500 Mk. Nähere Auskunft wird schriftlich od. mündlich gern erteilt.

Bewerberungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis zum 23. Oktober d. J. einzureichen.

**Darel, 8. Oktober 1904.**  
Stadtmagistrat.  
Füraens.

**Ortsgemeindefache.**  
**Sternburg.** Der Umbau der alten Turnhalle Bremerstraße hier, zu einem Spitzengasse soll im Unterbauverfahren vergeben werden.

Angebote sind bis zum 18. d. M. vor 10 Uhr nachm. bei dem Unterzeichneten einzureichen, wofür auch die Bedingungen einzuholen sind.

Der Gem.-Vorst.  
Dahlmann.

**Öffentl. Verkauf**  
Gedreht. Die Witwe des Gastwirts **Bunjes** in **Jeddeshof** läßt wegen Aufgabe ihres Betriebes am **Dienstag, 25. Okt. d. J.,** nachm. 1 Uhr ant. in und bei ihrer Wohnung:

- 2 traktierte Kühe,
- 6 Fuchsschweine,
- 1 traktierte Sau (Anfang Novbr. ferhend),
- 1 angehörten Eber,
- 20 Hühner,
- 3 Körbe Stambienen,
- 8 Kühe, 3 St. Kühe, 4 große Schränke, 2 Stambüchsen, 2 Kochkessel, 1 Schneidmaschine mit Messer, 1 Schwungpflug, 1 Egge, 1 Schweißkasten, 2 Karren, 2 Tröge, 1 Rofser, 1 Reimalmage mit Gewicht, 2 Pferdekippen, 1 Schleppe, 1 Kartoffelmaischer, 1 Quetschmaschine, 3 Leitern, 1 Jagdgewehr, 3 Sägen, 1 Butterfame, 1 Kellerhorre, 2 Spiel Regel und Angel, 1 tupf. Kessel, 1 Wurfmachine, 1 Heuballe, 1 Torflaste, 5 Betten und mehrere sonstige haus- u. adergerechte Sachen, ferner:
- 3—4000 Ffd. Sen,
- 3—4000 Ffd. Stroh,
- 100 Scheffel Gg- u. Flankhartstosseln,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **Weinrenten.**

**Cereken.** Zu verk. eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.  
**Aug. Wehrens.**

**Wichtig! Hundeliebhaber!**  
Es dner mit telgroßer, kurz aariger **Hund** zu verkaufen. Näheres Haarenzt. 33. **Wehrens** Keitton für 68 Mk. R. statt 170 Mk. verkauft, 5., also neuwertig vollständig. Aufsl. 17 hochleg. Hünde, wie u. u. kompl. u. fehlerfr. D. 250 postlagernd Nordentham.

**Verkauf einer Hausmannsstelle in Stedingen.**

Die Erben des Hausmanns **Joh. Abdiß** zu **Bernebützel** lassen ihre daselbst unmittelbar bei Berne belegene **Hausmannsstelle**,

kompl., fast neue Gebäude und 37 1/2 ha sehr ertragreiche Marschländerereien, größtenteils beste Fettweiden,

**am Mittwoch, den 19. Okt. d. J.,** nachm. 4 Uhr,

in **Schultes** Wirtschaft in **Berne** nochmals öffentlich zum Verkauf aussetzen, und zwar sückweise und auch im Ganzen.

Einen Anlauf dieser an angenehmt r Lage Stedingens, größtenteils in ein im Komplex belegene Besizung kann sehr empfohlen werden.

**Ende i. D.**  
**G. Haberkamp, Aukt.**

**Besizung**

beabsichtige ich unter der Hand wieder zu verkaufen.

Das inmitten des reichlich 1/2 Hektar großen mit vielen Obstbäumen bestandenem Gartens belegene Wohnhaus ist herrschaftlich eingerichtet und enthält komfortable Räume. Antritt nach Belieben.

Besizung jederzeit auf vorherige Anmeldung.

**Feldhus, Auktionator.**

**Verpachtung.**

**Zungeln.** Die daselbst belegene, reichlich 11 ha große Landstelle des **Seinrich Christian Paradies** wird am **Sonnabend, den 15. Okt. d. J.,** abends 7 Uhr,

in **Börners** Gasthaus zu **Zungeln** zum letzten male sückweise und im ganzen auf mehrere Jahre zur Verpachtung aufgelegt, wozu **Katliebhaber** hiermit eingeladen werden.

**Edo Weiners, Auktionator, Oldenburg.**

**Strohschneidemaschine, Strohhefen, traktierte Hackmaschinen empf.**  
**J. S. C. Meyer am Markt.**

**Kofosläufer, stark und billig, Fuhrmatten in großer Auswahl.**  
**J. S. C. Meyer am Markt.**

**Original-Kochkissen für jeden Hausalt passen, empf.**  
**J. S. C. Meyer am Markt.**

**Würgerfelde.** zum kaufen gesucht ein gut erhaltener **Winfang.**  
**A. Siemen, Scheibweg 1.**

**Aue bei Zwijdenham.** Zu verkaufen ein **kräftiges Arbeitspferd**, 12 Jahre alt.  
**Renken.**

**Verkauf einer Mühlen- und Sägereibesizung.**

Die Firma **S. Pefeler & Co.** in **Barfelermoor** bei **Berne** beabsichtigt ihre auf **Barfelermoor** belegene

**Mühlen- u. Sägereibesizung**

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich verkaufen zu lassen, und ist hierzu Termin auf **Sonnabend, d. 15. Oktober,** nachmittags 1 Uhr, in **D. Grüters** Wirtschaft in **Barfelermoor** angesetzt.

Die Besizung besteht aus einer von 4 Jahren erbaute Windmühle, Holzsägerei mit Dampftrieb, zum heuten Wohn- und Wirtschaftsgedäude, Brotbackerei, sowie Garten- und Wiesensländerereien.

Die Windmühle hat 2 Mahlgänge; die Sägerei 1 Horizontal-, 1 Zirkel- und 1 Bandsäge. Die Lokomotive hat 8 Pferdstärke. Bei Windstille kann die Windmühle durch Dampftrieb getrieben werden.

1 starkes Pferd, sowie Wagen u. c. c. können mit übernommen werden.

Die Mühle hat alle beste Rundschaft. Der größte Teil des Kaufpreises kann im Kaufobjekt verzinslich stehen bleiben.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird im selben Termine die Besizung auf 5 bis 10 Jahre zur Verpachtung kommen.

Kauf- bzw. Pachtlustige ladet freundlichst ein **S. Fugel, Aukt.**  
**Barfel, den 10. Oktober 1904.**

**Immobilverkauf.**

**Stegen.** Der Maurermeister **C. D. Lindemann** in **Nordenham** hat mich beauftragt, seine zu **Walden** belegene

**Besizung,**

bestehend aus einem in gutem baulichen Zustande sich befindenden gut eingerichteten Wohnhaus, geräumigem Stall und 0,1984 ha Haus-, Holz- u. Gartengründen, sowie 2 an der Chaussee **Radben-Wege** belegene **Hämmen Grünland** bester Bonität, groß auf 3,0340 ha, mit Antritt 1. Mai 1905 zu verkaufen.

Der Verkauf kann sowohl im ganzen als auch Hausgrundstück und die beiden Hammen getrennt geschehen.

Der Ankauf ist namentlich jemandem, der **Landwirtschaft mit Viehhandel** betreiben will, sehr zu empfehlen.

Nähere Auskunft gern unentgeltlich. Liebhaber wollen sich bis zum **18. Oktober d. J.** melden.

**Seinrich Böger.**

**Friseur-Geschäft**

Ein in **Wilhelmshaven** in der Nähe des Hafens und in guter Lage belegenes

mit **Willa, gute Rundschaft, ist anderer Unternehmungen halber auf sofort od. später mit vollem modernen Inventar zu verkaufen.**  
**J. Wiesner, Wilhelmshaven, Oldenburgstr. 15.**

Zu verk. ein **schweres Arbeitspferd** (Belgier).  
**Joh. Hunne, Etou 13.**

**Verkauf einer Mühlen- und Sägereibesizung.**

Die Firma **S. Pefeler & Co.** in **Barfelermoor** bei **Berne** beabsichtigt ihre auf **Barfelermoor** belegene

**Mühlen- u. Sägereibesizung**

mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich verkaufen zu lassen, und ist hierzu Termin auf **Sonnabend, d. 15. Oktober,** nachmittags 1 Uhr, in **D. Grüters** Wirtschaft in **Barfelermoor** angesetzt.

Die Besizung besteht aus einer von 4 Jahren erbaute Windmühle, Holzsägerei mit Dampftrieb, zum heuten Wohn- und Wirtschaftsgedäude, Brotbackerei, sowie Garten- und Wiesensländerereien.

Die Windmühle hat 2 Mahlgänge; die Sägerei 1 Horizontal-, 1 Zirkel- und 1 Bandsäge. Die Lokomotive hat 8 Pferdstärke. Bei Windstille kann die Windmühle durch Dampftrieb getrieben werden.

1 starkes Pferd, sowie Wagen u. c. c. können mit übernommen werden.

Die Mühle hat alle beste Rundschaft. Der größte Teil des Kaufpreises kann im Kaufobjekt verzinslich stehen bleiben.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so wird im selben Termine die Besizung auf 5 bis 10 Jahre zur Verpachtung kommen.

Kauf- bzw. Pachtlustige ladet freundlichst ein **S. Fugel, Aukt.**  
**Barfel, den 10. Oktober 1904.**

**Luyns - Pferdegeschirr**

**Stauftr. S.**

Zu verk. 6 mahaa. **Polsterhühner**, 24 Mk., **Sofa**, 24 Mk., **Porzellanofen**, 10 Mk., **Schreibpult**, 16 Mk., **Ausziehstuhl**, 8 Mk., 1 **Hahn** und 6 **Hühner**, 9 Mk. **Kaffinialen** 12.

Zu verkaufen ein **schönes Anfaßk.**  
**Fr. Weidmann, Bürgerfelde, Alex.-Ch. 23.**

**Das Haus**

mit 4 Wohnungen, großem Garten und großem neu gebauten Stall in **Preußenburg**, **Wegstr. 6**, ist unter der Hand zu verkaufen. Daselbst ist auch für jedes Geschäft, hauptsächlich für ein **Fuhrgeschäft**, nachzutreten da. **Gustav Hantschmidt, Bremen** **Meterstr.**

**Kontroll-Kassen**

von 10 **Rabitten** u. von 55 **Mk** an

**Milchzucker**

solle der schnelleren u. leichteren Verdauung wegen jedem Kind in die Flasche gegeben werden. **Stets frisch in der**

**Viktoria - Drogerie**  
**Konrad Beike,**  
**Heiligengeiststraße Nr. 4.**  
Mitglied des **Abtatt-Sparvereins.**

**Flechten**

**offene Füße**  
Reinhalten aller Art, **Reinigungs-, Abreibe-, küße fänger und alte Wunden** (und oft sehr hartnäckig) **wer bisher vergeblich hoffte** gelöst zu werden, mag noch einen Versuch mit dem **besten** bewährten **Rizo-Salbe** frei von Gift und Schärfe, **Dose Markt 1.-** **Dan für diesen gehen täglich ein.**  
Hut: **Bienenwachs, Naphthalin** je 15, **Walrusöl, Benzoesäure, Ven. Terp., Kampferpulver, Perubalsam** je 5, **Eigelsch. Chrysanthol.** 9.5.  
Zu haben in den **Spezialisten.**  
Nach **Dien**, wo nicht zu haben, **verfendet** auch die **Fabrik Schuber & Co., Weinböfela** (Sachsen), von 4 **Dozen** an **franko.**

**Wer unfehlbar in der Lotterie gewinnen will, lasse sich als Mitglied in den**

**Lotterie-Verein** aufnehmen, wobei das ganze **Risiko nur 24.90 Mk.** beträgt. **Meldungen** behufs kostenloser **Entsendung** des Prospektes und **Statuts** dieser streng soliden **Einrichtung** werden schriftlich unter **S. 462** an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

**Union.**

**Mittwoch, 12. Oktober, abends 8 Uhr:** Vortrag des **Geschäftsführers des Oldenburgischen Verbandes, Herrn Geiser**, über: **Die deutsche Flotte und das Deutschthum über See.** **Eintritt frei.** Um zahlreicher Teilnahme im nationalen Interesse will gebeten.

**Ernteball,**

wozu ergebenst einladet **S. Frösch**  
**Landw. Verein Metjendorf.** **Ausstellung** vom 14.—17. d. M. bei **Stmanns.** Zum **Besichtigung** ladet ein **Der Vorstand.**

**Metjendorf.**

Alle diejenigen, welche sich für **Gründung** eines

**Turnvereins**

interessieren, werden gebeten, sich am **Sonntag, den 16. d. Mts., nachmittags 6 Uhr**, in **Fröschs** Gasthaus hier, zu **veranlassen.** **Diejenigen, welche sich bereits zu Beitritt verpflichtet haben, wollen sich ebenfalls pünktlich** **dahelbst** **einfinden.**  
**Der Einberuher.**

muß, da ihm sonst die Präzision der Flugbahn verloren geht.“

„Es ist aber nicht unmöglich, daß er auch mit einem kleineren Geschöß zu treffen vermag.“

„Unmöglich nicht. Es ist aber eine Mißhandlung der Waffe und das Treffen mehr oder minder ein Spiel des Zufalls. Weides wird man bei einem Jagdschützen nicht voransetzen dürfen.“

„Ich komme zu einem anderen Schuß,“ warf der Staatsanwalt ein, ohne sich indes vorläufig weiter auszulassen.

„Hat der Angeklagte immer nur 11 Millimeter-Geschosse von Ihnen bezogen?“

„Ja, nur. Kleinere niemals.“

Der Präsident bedeutete dem Zeugen, daß seine Vernehmung zu Ende sei, und wandte sich zu den geladenen Sachverständigen.

Als Erster erhielt der Gerichtsarzt das Wort, unter dessen Leitung die Obduktion der Leiche stattgefunden hatte.

„Er gab in wenigen Sätzen ein klares Bild des Sektionsbefundes.“

„Die Richtung, in der die Brust durchschossen wurde,“ setzte er auseinander, „war die von vorne nach hinten. Die erste Annahme, daß die Kugel das Herz durchbohrt habe, ist indes durch die Sektion nicht bestätigt worden. Das Geschöß ist allerdings in der Herzgegend, etwa drei Finger breit unter der linken Brustwarze, in den Körper eingedrungen; es wurde aber durch den Anprall auf die Rippe von der ursprünglichen Richtung abgelenkt. Der Schußkanal erhielt eine schiefe Richtung und zog das unter der Rippe liegende Herz nur wenig in

Mitleidenschaft. In hohem Grade dagegen wurde die Lunge affiziert, in die eine große Anzahl Splitter der zerpöngelten Rippe hineingedrungen wurde, wie überhaupt der ganze Schußkanal reichlich mit Knochensplittern angefüllt war. Ferner ergab sich, daß die Kugel nicht in der Lunge niedergeblieben, sondern daß sie sowohl diese, wie auch die rückenwärts verlaufende Brusthöhle liegend hatte und unter der Haut neben der Wirbelsäule liegen geblieben war, von wo sie bei dem Leichnam extrahiert werden konnte. Der Tod ist nach meiner Ansicht durch die hochgradige Zertrümmerung des Lungengewebes und durch den damit verbundenen Blutverlust sofort eingetreten.“

Der anwesende zweite ärztliche Sachverständige trat dem Entschieden entgegen ohne weitere Ausführungen bei, und den Worten folgte dann noch ein starrer Blickschmied als Sachverständiger in der Geschößfrage.

Er zeigte das Geschöß vor und legte nebenher dar, daß nach seiner Form wohl noch bei **Nebovoren**, nicht aber bei modernen Militärwaffen oder Jagdschüssen von „Kugeln“ die Rede sein könne. Aus Jagdschüssen alter Konstruktion sei allerdings mit Kugeln geschossen worden, das in der Leiche vorgefundene Projektile sei jedoch das moderne, granaten- oder zylinderförmige. „Die Spitze des Geschößes“, sagte der Sachverständige, „ist durch den Anprall auf den Knochen abgewirrt; das untere Ende und der Boden haben jedoch eine merkliche Abänderung nicht erfahren und lassen das Kaliber auf zehn Millimeter feststellen.“

„Mit unbedingter Sicherheit?“ fragte der Präsident.

„Dawohl. Und ich darf auch nicht unerwähnt lassen,

daß nach gewissen Anzeichen das Geschöß auch aus einem Zehnmillimeter-Laufe gefeuert worden ist.“

Der Staatsanwalt fuhr auf:

„Ich bitte,“ wandte er sich an den Präsidenten, „den Sachverständigen darauf aufmerksam zu machen, daß er nur den nackten Befund zu konstatieren, nicht aber mit Kombinationen anzukommen hat!“

„Ich halte mich streng an den Befund,“ erklärte der Sachverständige. „Wäre der Schuß aus einem Laufe von elf oder gar mehr Millimetern abgegeben worden,“ begründete er, „so wäre das Geschöß in dem Spielraum geschleudert worden, und die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß es schon von dem gezogenen Laufe **Verletzungen** davongetragen hätte. Solche sind aber an dem unteren Ende und an dem Bodenrand nicht zu bemerken, wohl aber sind an ihrer Stelle die feinen Rinnen des gezogenen Laufes wahrzunehmen. Diese Rinnen sind dem unverletzten Geschößkörper runderum gleichmäßig eingedrückt, und diese Gleichmäßigkeit ist, wie gesagt, ein Anzeichen dafür, daß das Geschöß sich dem Laufe angehörmiegt hat, daß es also in den Lauf paßte.“

„Wollen Sie als Gewisheit hinnehmen,“ fragte der Staatsanwalt indigniert, „daß das zu kleine Geschöß im Laufe hätte verkehrt werden müssen?“

„Als gewiß nicht, aber als naheliegend.“

„Können die feinen Rinnen nicht auch von den Knochenplittern herköhren?“ fragte der Präsident.

„Nein, in dieser Regelmäßigkeit ist unmöglich,“ behauptete der Sachverständige und wies auf trummige, ungleich tief eingeringelte Schrammen hin, die er im Gegenfuß zum Laufanprall auf die Berührung mit Knochenplittern zurückführte.“